

Profile

Das Magazin der Universität Rostock | ISSN 1866-1440



Sonderausgabe | 2011



Grenzenlos lernen
und forschen

Das internationale Profil der Universität Rostock





Liebe Leserin, lieber Leser,

viele Menschen unserer Universität geben dem internationalen Profil unserer Hochschule ein Gesicht. Wir sind hervorragend in das Netz der internationalen Hochschulkooperation integriert. Wir pflegen enge Partnerschaften zu zahlreichen Hochschulen und Universitäten in aller Welt. Studierenden- und Wissenschaftlermobilität, Studienprogramme, Doktorandenqualifizierung und internationale Projekte in Lehre und Forschung hauchen diesen Partnerschaften Leben ein.

Mit 50 Hochschulen in Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika bestehen vertragliche Vereinbarungen zur Kooperation in Forschung und Lehre und beim Studierendaustausch. Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit ist der Ostseeraum mit allen skandinavischen Ländern, Russland, Polen und den baltischen Staaten. Im Rahmen des ERASMUS-Programms kooperiert die Universität Rostock mit 175 Hochschulen in den 27 EU-Ländern sowie in Norwegen, Island, Liechtenstein und der Türkei. Die Kontakte besonders in die USA und nach China haben in den letzten Jahren zugenommen. Die University of Alabama in Huntsville ist die achte US-amerikanische Universität, mit der unsere Universität eine enge, 2010 vertraglich geregelte Kooperation pflegt. Mit dem Wuhan Institute of Technology in China wird seit 2009 der Masterstudiengang „Computational Engineering“ weiterentwickelt. Mit der Universität Hefei und der Fremdsprachenuniversität Dalian bestehen seit Jahren enge Kontakte auf vielen Gebieten. Double-Degree-Studiengänge, die mit der Babeş-Bolyai-Universität Cluj in Rumänien schon mit Erfolg durchgeführt werden, sollen perspektivisch auch mit Universitäten in den USA und in China realisiert werden.

Machen Sie sich beim Lesen dieses Heftes selbst ein Bild von den vielfältigen bestehenden Kooperationsbeziehungen mit ausländischen Partnerhochschulen, von unseren Studienangeboten und den internationalen Forschungsvorhaben. Die Universität Rostock ist eine attraktive Hochschule für ausländische Studierende und ein Ort der internationalen Zusammenarbeit in Forschung und Lehre. Überzeugen Sie sich selbst.

Ihr

Wolfgang Schareck
Rektor der Universität Rostock



ISSN 1866-1440

Die Redaktion behält sich die sinnwährende Kürzung von Texten vor.

Einleitung

Universität Rostock international	4
Internationalisierung auf allen Ebenen – aber wie?	7



Studieren

Grenzenlos studieren	10
Büffeln in den Sommerferien	22
IT, Culture & Gender	23
Zum Praktikum ins „Athen des Nordens“	24
Exzellent in Physik	25
Denn die Welt ist bunt!	26
Wer einmal im Boot sitzt...	27
Promovieren am Institut für Chemie	28
EMSHIP – Integrated Advanced Ship Design	30

Studieren

ab Seite 9

Lehren

Rural Animators – „Manager für den ländlichen Raum“	32
Distance Learning: Im Ausland leben – in Rostock studieren	33
Rostock meets Harvard	34
Softwareentwicklung in Montreal	35
Mosambik braucht bessere Techniklehrer	36
Zahnmedizin und Pharmazie im Jemen	37
Science and Engineering of New Materials	38



Forschen

Junge Wissenschaftler im internationalen Diskurs	40
Afrikanische Wissenschaft stärken	40
Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung im Dialog	41
Von Rostock nach Paris	42
Laserlichtblitze zwischen Ottawa und Rostock	44
Identität autobiographisch konstruiert	45
Mehr als 6.000 km zum Arbeitsort	46
Gender Equality in Relationship Transitions	46
Stärkung der transatlantischen Achse	47
Noch viel mehr als eine Freundschaft	48
Neue Methoden für genauere Vorhersagen der Sterblichkeit	49
Die Herausforderung heißt: Synthetische Chemie	49
Zu Gast in Rostock	50
Zwischen Rostock und Kopenhagen	50
Confucius Classroom	52
Weitreichende Kooperationen mit China in Forschung und Lehre	53
Viaggio per l'Italia	54

Lehren

ab Seite 31



Forschen

ab Seite 39



Universität Rostock international

Wir wollen internationaler werden und insbesondere die Vernetzung im internationalen Hochschulraum ausbauen. Die Zahl von 1.000 ausländischen Studierenden an der Universität Rostock ist in Sicht. Es sollen noch mehr werden. Dafür müssen wir etwas tun, neue Ideen entwickeln. Zeigen, warum Rostock ein attraktiver Ort zum Studieren ist.

Eine unserer Ideen ist: deutsche Auslandsschulen und Partnerschulen mit bilingualem Unterricht im baltischen Raum, Finnland, Polen und Kolumbien bei der Werbung um Bachelor-Studierende im Ausland ganz besonders zu berücksichtigen. Der große Vorteil ist: Wer sein Abitur an diesen Schulen gemacht hat, spricht deutsch. Perspekti-

visch sind auch Bulgarien, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Kroatien im Blick.

Mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) haben wir in den letzten zwei Jahren über 100 Schüler aus verschiedenen Partnerschulen eingeladen. So hatten die zukünftigen Absolventen der Schulen die Möglichkeit, das Studieren in Rostock hautnah zu erleben. Zur Vorbereitung ausländischer Erstsemester auf das Studienjahr 2010/2011 wurde ein 10-wöchiger propädeutischer Kursus angeboten. Erstmals konnten 2010 auch Motivationsstipendien an die besten Bewerber für das erste Studienjahr an der Universität Rostock vergeben werden.

Seit 2009/2010 boomt das Erasmus-Programm. Vor allem das seit 2007/2008 angebotene Praktikanten-Programm unter Erasmus erweist sich als „Renner“. Unter anderem nutzen viele Mediziner die Chance, ein Tertial ihres Praktischen Jahres im Ausland zu verbringen.

Mit dem von der Universität umgesetzten PROMOS-Programm des DAAD wird die Auslandsmobilität deutscher Studierender gefördert. Teilstipendien und Reisekostenzuschüsse dienen der individuellen Förderung für Studien- und Forschungsreisen, Praktika, Sprach- und Fachkurse. Mit der DAAD-Förderung konnten im Jahr 2010 die Reisekosten von Studierenden und Doktoranden für Auslandsaufenthalte von Honduras bis Südkorea unterstützt werden. Außerdem wurden zwei Gruppenreisen nach Russland und in den Jemen gefördert.

Nicht nur von Studierenden, auch von Dozenten wird an der Universität Ros-



tock Mobilität erwartet. Dabei hilft das ERASMUS-Programm, das zum Beispiel Gastdozenturen an europäischen Partnerhochschulen unterstützt und im Gegenzug ausländische Dozenten auf den Rostocker Campus bringt. Das Programm richtet sich an alle Lehrenden und ist damit ausdrücklich auch für Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler geeignet. Darüber hinaus wurde das ERASMUS-Programm vor einigen Jahren für nicht in der Lehre beschäftigtes Hochschulpersonal zu Fort- und Weiterbildungszwecken geöffnet.

Die Universität unterhält wissenschaftliche Kontakte zu Institutionen weltweit. Die Palette reicht von Forschungsprojekten, Entwicklung von Curricula, Betreuung von Master- und Doktorarbeiten, Organisation von Sommerschulen und Konferenzen, Austausch von Gastdozenten, Gastwissenschaftlern und Studierenden bis zur gemeinsamen Publikation von wissenschaftli-

Internationale Projekte der Universität Rostock (Auswahl)

EMSHIP – European Master Course in „Integrated Advanced Ship Design“ (2009 – 2014)

Kontakt: Prof. Dr. Robert Bronsart / Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik / Schiffbau

Programm: EU - ERASMUS Mundus II

Partner: Belgien, Frankreich, Rumänien, Italien, Polen

Inhalt: Ein von der Europäischen Kommission geförderter Masterstudiengang, in dem den EMSHIP-Studierenden die Möglichkeit geboten wird, im Rahmen der Ausbildung an drei Universitäten in drei Ländern aufeinander abgestimmte Lehrveranstaltungen zu belegen.

EMRA – European Masters Programme for Rural Animators (2009 – 2012)

Kontakt: Prof. Dr.-Ing. Henning Bombeck / Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät / Management ländlicher Räume

Programm: EU - LLP/ERASMUS

Partner: Polen, Griechenland, Finnland, Rumänien, Spanien, Ungarn, Portugal

Inhalt: Mit dem EMRA-Projekt wird die Entwicklung eines neuen interdisziplinären Master-Programms in Europa angestrebt. Aufgabe ist die Entwicklung und Etablierung eines neuen Ausbildungsprofils, des so genannten Rural Animators – eines Managers für den ländlichen Raum.

Play & Drama Groups for Children and Adolescents with Autism Spectrum Disorders (2009 – 2011)

Kontakt: Prof. Dr. Henri Julius / Philosophische Fakultät / Sonderpädagogische Entwicklungsförderung & Rehabilitation

Programm: TransCoop Programm der Alexander von Humboldt Stiftung

Partner: USA, San Francisco State University

CLOSTNET – A Clostridial Biology Network to Facilitate European-wide Medical Countermeasures and Commercial Exploitation (2009 – 2013)

Kontakt: Prof. Dr. Hubert Bahl / Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät / Biowissenschaften, Mikrobiologie

Programm: Marie-Curie Maßnahme, PEOPLE – ITN

Partner: Großbritannien, Finnland, Slowenien, Italien, Frankreich, Niederlande

Inhalt: Im Netzwerk CLOSTNET arbeiten Akademiker und industrielle Partner aus sieben EU-Mitgliedsstaaten zusammen, um die biologischen Grundlagen der Clostridien (Bakterien) besser zu verstehen, die von ihnen verursachten Krankheiten zu bekämpfen und um ihre natürlichen Eigenschaften für die Medizin und die Industrie zu nutzen.

Novel Sensing Technologies and Instrumentation in Environmental Climate Change Monitoring (2008 – 2011)

Kontakt: Prof. Dr. Hartmut Ewald / Fakultät für Informatik und Elektrotechnik, Elektrotechnik

Programm: EU-Drittlandkooperationen / ICI ECP

Partner: Neuseeland, Großbritannien

Inhalt: Der Fokus dieses interdisziplinären Projekts liegt auf dem Gebiet der Sensorik und Messtechnik, wodurch es hervorragend geeignet ist, umweltbewussten Studierenden den aktuellen technologischen Stand zu vermitteln.

Welcome Center – unser Tor zur Welt

Im Februar 2010 wurde im Akademischen Auslandsamt das Welcome Center – die Beratungs- und Betreuungseinrichtung für ausländische Wissenschaftler an der Universität Rostock – eröffnet. Von den Serviceleistungen profitieren auch ausländische Wissenschaftler in den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und regionalen Unternehmen. Internationale Doktoranden, Postdoktoranden und Gastwissenschaftler erhalten umfassende Unterstützung für sich und ihre Familien von der Planung über die Ankunft und den eigentlichen Aufenthalt bis zur Abreise. Das Zentrum bietet Unterstützung bei den Einreise- und Anmeldeformalitäten, vermittelt Wohnunterkünfte, gibt Hilfestellung bei der Suche nach Schul- und Kindergartenplätzen und berät die mitreisenden Partner über Möglichkeiten der Weiterführung ihrer beruflichen und wissenschaftlichen Karriere. Erklärtes Ziel ist: das Rundum-Zufrieden-Paket. Das Welcome Center entlastet damit die gastgebenden Fakultäten und Institute von administrativen Aufgaben und unterstützt eine rasche Integration der Gastwissenschaftler, damit der Einstieg in die gemeinsame Forschungsarbeit möglichst unbelastet beginnen kann.

Welcome Center für ausländische (Nachwuchs-) Wissenschaftler

Kröpeliner Straße 29, Raum 303, 18055 Rostock, www.welcome-center.uni-rostock.de

Sprechzeiten: Dienstag und Mittwoch 9:00 bis 12:00 Uhr; Dienstag und Donnerstag 14:00 bis 16:00 Uhr sowie nach Vereinbarung

Starter-Café

Seit August 2009 ist das vom DAAD geförderte Starter-Café in der Südstadt für alle internationa- len und deutschen Studierenden sowie Gäste geöffnet. Die vom Rostocker Studentenwerk, der Universität und der Hochschule für Musik und Theater initiierte Auskunfts-, Ankunfts- und Begegnungsstätte ist eine beliebte Plattform für Kommunikation und Integration. Neuen Studierenden bietet das Café eine schnelle Orientierung am Hochschulort und zahlreiche kulturelle Veranstaltungen. Sehr beliebt ist der Inter-Treff mit seinen Länderabenden. Auch für die Umsetzung eigener Veranstaltungen und Ideen kann das Starter-Café von den Studierenden genutzt werden. Auf der Webseite findet man neben Öffnungszeiten auch vielfältige Informationen zum Programm des Starter-Cafés. Oder man kommt auf einen Kaffee vorbei und lässt sich erzählen, was das Programm bereithält. Herzlich willkommen!

Starter-Café

Erich-Schlesinger-Straße 19, 18059 Rostock, www.study-in-rostock.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14:00 bis 17:00 Uhr; im April und Oktober zusätzlich Montag bis Freitag 11:00 bis 13:00 Uhr

Lokale ERASMUS Initiative

Die Lokale ERASMUS Initiative (LEI) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Studierenden mit Auslanderfahrung, die ausländischen Gaststudenten mit Beratung und Information zur Seite stehen. Das Projekt läuft seit September 1995 in enger Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt und dem Studentenwerk Rostock. Die Studenten der LEI helfen bei Behör- dengängen in der Orientierungs-Woche, bieten einen Abholservice vom Bahnhof an, organisieren soziale, sportliche sowie kulturelle Events und laden zu Exkursionen nach Rügen und Berlin ein. Dabei sind die Organisatoren immer offen für neue Ideen und Mitstreiter, um ausländischen Studierenden die Integration in das Rostocker Uni-Leben zu erleichtern.

Weitere Informationen: www.lei-rostock.org

Information und Beratung

Für weitere Informationen und Beratung stehen die Mitarbeiter / innen im Akademischen Auslandsamt in der Kröpeliner Straße 29 während der Sprechzeiten gern bereit. Umfassende Informationen über Möglichkeiten für Auslandsstudienaufenthalte und -praktika, Bewerbungsformalitäten sowie Förderung gibt es jedes Jahr am Internationalen Tag.

Hinweis: Der Internationale Tag 2011 findet am 11. Mai auf dem Campus Ulmenstraße statt. Zusätzlich können Sie sich auf der Webseite des Akademischen Auslandsamtes über Veranstaltungen, Programme und die aktuellen Sprechzeiten informieren.

Weitere Informationen: www.uni-rostock.de/internationales

chen Erkenntnissen. Zu unterscheiden sind Universitätspartnerschaften, Universitätsvereinbarungen zum Studierendaustausch und Fakultäts- und Institutspartnerschaften bzw. Projekt- partnerschaften. Mit 50 Hochschulen in Europa, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika bestehen derzeit aktive Vereinbarungen.

Die Kooperationen der Universität Rostock im Ostseeraum mit den skandinavischen Ländern, Russland, Polen und den baltischen Staaten werden weiter ausgebaut. Vor allem die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen in den USA und China werden vertieft und erweitert. Große Bedeutung für eine gute Betreuung und Information ausländischer (Gast-)Wissenschaftler hat das Welcome Center erlangt.

Neben der Bewerbung unserer Bachelor-Angebote werden der Aufbau und die Vermarktung von englischsprachigen Master-Studiengängen besonders in den MINT-Fächern für die Zukunft immer wichtiger.

Dagmar Ronnecker

© The University of Rostock maintains close partnerships with countless international colleges and universities. With 50 colleges in Europe, Asia, Africa, North and South America there are currently active agreements in the form of university partnerships and university agreements for student exchanges. A focus of international collaboration is the Baltic Sea region including all Scandinavian countries, Russia, Poland and the Baltic States. In the framework of the ERASMUS programme, the University of Rostock cooperates with 175 colleges in the 27 EU countries, Norway, Liechtenstein, Iceland and Turkey. Cooperation with partner facilities abroad takes place both on the basis of common research projects and in the field of teaching.

Internationalisierung auf allen Ebenen – aber wie?

Nichts liegt näher, als angesichts der globalisierten oder zumindest partiell vernetzten Welt auch an Universitäten einen noch höheren Grad an Internationalität anzustreben. Entsprechend wird dies von der EU, der Bundesregierung, der Kultusministerkonferenz und von der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern sogar mit Nachdruck gefordert: „Im Rahmen der Zielvorgabe vom 09.05.2006 mit dem Land wurde die Universität Rostock verpflichtet, geeignete Maßnahmen zur Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender in Richtung Bundesdurchschnitt zu ergreifen.“ (1)

Verpflichtet! Soviel zur universitären Selbstverwaltung. Doch die Landesregierung winkt mit einem Belohnungssystem: „Im Rahmen der formelgebundenen Mittelverteilung des Landes stellt der Anteil der ausländischen Studierenden einen Erfolgsparameter dar.“ (2)

Erfolg auch bei jeder Art von Mittelvergabe an die Universität Rostock, sei sie „formelgebundenen“ oder – ? („willkürlich“ ist wohl das falsche, sprich politisch nicht korrekte Antonym) ist selbstverständlich unserer Universität zu wünschen. Rektor Prof. Wolfgang Schareck strebt daher wohl begründet eine Verstärkung der Internationalität unserer Universität an. Dies ist mehr als begrüßenswert, setzt allerdings voraus, dass Internationalisierung definiert und als Ziel operationalisiert wird. Eine – leider gängige – Beschreibung von Internationalisierungsbemühungen an Hochschule verortet sie „je nach Interessengruppe

zwischen den Polen der internationalen Verständigung und der Kommerzialisierung“. (3) Kommerzialisierung? Dies kann, dies darf wohl nicht das Ziel einer staatlichen Universität sein! Darin sind sich sicherlich alle Verantwortlichen an der Universität Rostock einig.

Wie kann man Internationalisierung messen? An der Zahl ausländischer Studierenden, das wurde im Vorgenannten deutlich. Es gibt weitere Indikatoren: Die internationale Mobilität der deutschen Studierenden und Dozenten, die Zahl ausländischer Dozenten an der Universität Rostock, der internationalen Kooperationsverträge, derer sich die Universität Rostock erfreuen kann, das Angebot an englischsprachigen Lehr-, Informations- und Serviceangeboten u.v.m. Dies sind quantitative Angaben. Worauf es wesentlicher ankommen muss, ist die Qualität

der Internationalisierung, ausgedrückt u. a. in guten Leistungsabschlüssen deutscher Studierender im Ausland, umgekehrt auch ausländischer Studierender in Rostock, nicht zuletzt in international beachteten Forschungsergebnissen, die an der Universität Rostock erzielt werden.

Die Internationalisierungsstrategie der Universität Rostock muss selbstverständlich von den zurzeit gegebenen Voraussetzungen ausgehen, sich zukunftsorientiert an qualitativen Zielen orientieren und dabei zwingend drei Grundkriterien beachten:

1. Kohärenz mit der allgemeinen Hochschulstrategie,
2. Berücksichtigung der spezifischen Fächerkulturen,
3. Berücksichtigung der personellen, administrativen und finanziellen Möglichkeiten der Universität.



Internationaler Austausch im Seminar

Den engen Zusammenhang zwischen diesen Determinanten kann man gut am Beispiel der immer wieder erhobenen Forderung verdeutlichen, die Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen signifikant zu erhöhen, um dadurch die Attraktivität der Universität Rostock für englisch sprechende ausländische Studierende zu steigern. Dieses Ziel ist zweifellos mit der allgemeinen Hochschulstrategie vereinbar, doch selbstverständlich nicht für alle Fächer sinnvoll. Studierende der Romanistik z. B. legen sicherlich keinen gesteigerten Wert auf englischsprachige Lehrveranstaltungen. Das Gleiche gilt für die Mehrheit der zurzeit an der Universität Rostock studierenden Ausländer. Ca. 90% von ihnen kommen bereits mit mehr oder weniger guten Deutschkenntnissen zu uns, die meisten mit dem erklärten Ziel, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Ähnlich geht es in der Regel den Hochschulen in Frankreich. Auch dorthin kommen ausländische Studierende weniger, um englischsprachige Lehrveranstaltungen zu besuchen, sondern um ihr Französisch zu verbessern. Ganz anders ist die Situation in kleineren, etwa in den skandinavischen Ländern, z. B. Finnland. Wie viele Ausländer haben in ihrem Heimatland Finnisch gelernt? Wenn finnische Hochschulen also ausländische Studierende anwerben wollen, müssen sie eine breite Palette englischsprachiger Lehrangebote anbieten. Und dies tun sie mit großem Erfolg – und mit hohem personellen und finanziellen Aufwand. Falls die Universität Rostock hier konkurrieren will, um zusätzlich zu den deutsch sprechenden verstärkt auch englisch sprechende Studierende anzuwerben, wird diese Internationalisierungsstrategie Millionen kosten, um vielleicht in vielen Jahren Erfolg zu haben. Dies ist kein Argument gegen eine solche Strategie! Jeder soll nur wissen, was sie kostet, langfristig.

Die Internationalisierungsstrategie muss sich an den personellen, administrativen und finanziellen Möglichkeiten der Universität orientieren. Eine Lockerung des ministeriellen Stellen-Spar-Gebots ist langfristig nicht zu erwarten. Dies schließt alles aus, was zu einer drastischen Erhöhung des Personalbedarfs führen muss. Eine Internationalisierungsstrategie, die noch höhere Belastungen für das vorhandene wissenschaftliche und Verwaltungspersonal der Universität mit sich bringt, wird allein mit einem Appell an die zweifellos vorhandene hohe intrinsische Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter keinen Erfolg haben.

Internationalisierung maßgeschneidert

Es gibt keinen Grund, den Herausforderungen der verstärkten Internationalisierung der Universität Rostock auszuweichen. Die Universität Rostock hat gute Ausgangsbedingungen, sogar Alleinstellungsmerkmale im Vergleich zu anderen deutschen Universitäten. So liegt z. B. die Zahl der Studierenden an der Universität Rostock, die aus Polen, Russland, der Ukraine, der Türkei, der VR China, Indien und Syrien kommen, weit über dem Bundesdurchschnitt. Die Universität Rostock ist nicht nur ein „Tor zum Osten“, sondern auch eine Brücke in den Nahen Osten und nach Asien. Diese vor allem in der Geschichte des Landes begründeten Vorteile können genutzt, ausgebaut und ergänzt werden,

etwa indem die exzellenten Beziehungen, die einzelnen Fachbereiche z. B. mit lateinamerikanischen Universitäten pflegen, weiter entwickelt werden. Die Universität Rostock hat ein hohes „standing“ in Forschung und Lehre, muss den nationalen und internationalen Vergleich mit anderen Universitäten keinesfalls fürchten und verfügt über ein attraktives Umfeld – beste Voraussetzungen und ein Ansporn, eine innovative, leistungsorientierte, kluge Internationalisierungsstrategie zu entwickeln. Diese muss „maßgeschneidert“, d. h. mit der allgemeinen Hochschulstrategie der Universität Rostock – und nur der Universität Rostock – kohärent sein. Sie muss den Fakultäten und Fächern genügend Raum lassen, ihre jeweils spezifischen Stärken, auch ihre erfolgreichen „Nischen“, selbstbestimmt zu nutzen und weiter auszubauen. Sie wird Erfolg haben, wenn sie ausreichend finanziert und vor allem von den Mitarbeiter/innen und Studierenden der Universität Rostock verstanden, unterstützt, immer wieder kritisch überprüft und ggf. immer wieder modifiziert wird.

Friedhelm Meyer zu Natrup

Literatur

1. Universität Rostock: Der Controlling Index. Heft 1, 2009, S. 4.
2. Ebd.
3. s. Rotter, Carolin: Internationalisierung von Studiengängen. Bochum 2005, S. 311.

⊕ It is not just the number of foreign students that determines the level of internationalisation. There are further indications: the international mobility of German students and lecturers, the number of foreign lecturers at the University of Rostock, the international cooperation agreements, the provision of English-language teaching, information and services and much more. This is quantitative information. What is more significant is the quality of the internationalisation, expressed among other things by the good performance of German students abroad, and inversely of foreign students in Rostock, and not least by the internationally respected research findings that are made at the University of Rostock.

Studieren

Internationale Studierende
an der Universität Rostock



Name **Hassan Zahid**

Alter 28

Studiengang Chemie

Heimatland Pakistan

Heimatort Karachi

Name **Maria Garcia**

Alter 22

Studiengang Wirtschaftsinformatik

Heimatland Guatemala

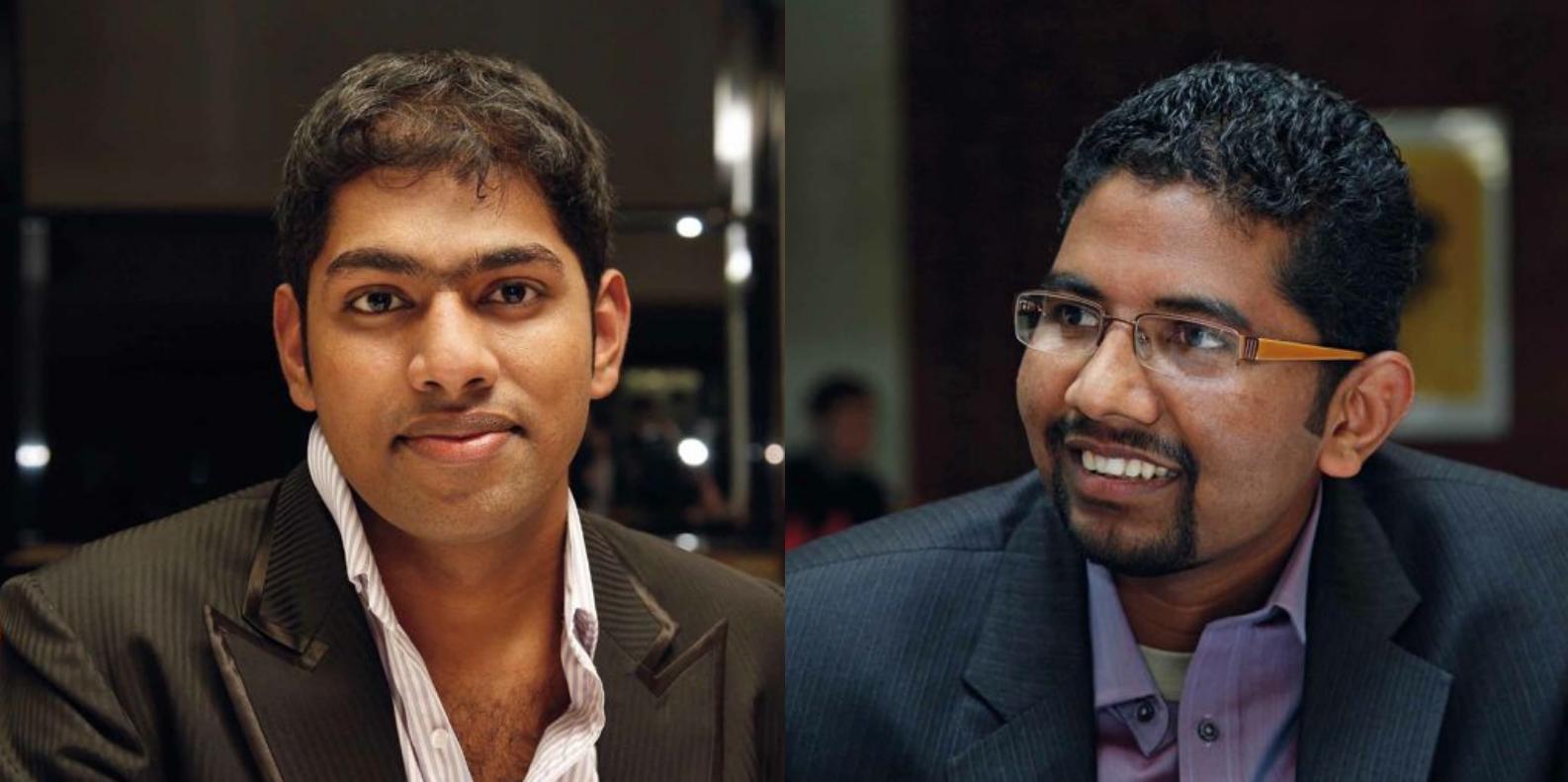
Heimatort Guatemala-City

„Nette, respektvolle Menschen und der wunderschöne Strand ermöglichen mir einen sehr angenehmen Studienalltag in Rostock.“

“Nice, respectful people and the wonderful beach allow me to have a very comfortable student life in Rostock.”

„Rostock ist eine perfekte Studentenstadt – nicht zu klein und nicht zu groß. Mich fesselt das lebendige Bild der Hansestadt.“

“Rostock is a perfect student city – not too small and not too big. I am captivated by the lively scene in the Hanseatic city.”

Name **Amar Babu Tula**

Alter 24

Studiengang Computational Engineering

Heimatland Indien

Heimatort Hyderabad (A.P.)

Name **Sudhir Sasane**

Alter 25

Studiengang Computational Engineering

Heimatland Indien

Heimatort Pune

„Neben dem gut organisierten Studium schätze ich an Rostock vor allem die Ostsee und den Studentenkeller.“

“Besides the well-organised degree, what I like about Rostock is the Baltic Sea and the Studentenkeller bar.”

„Das deutsche Ausbildungssystem ist wirklich sehr gut. Außerdem fasziniert mich das abwechslungsreiche Wetter in Rostock.“

“The German education system is really very good. Another thing that fascinates me in Rostock is the changeable weather.”



Name **Fatih Yıldız**

Alter 25

Studiengang Elektrotechnik

Heimatland Türkei

Heimatort Istanbul

Name **Hani Samara**

Alter 24

Studiengang Informationstechnik

Heimatland Palästina

Heimatort Tulkarem

„Während meiner Studienzeit in Rostock habe ich sehr viele hilfsbereite Professoren kennengelernt. Mittlerweile habe ich sehr viele deutsche Freunde und betreibe sogar ein eigenes Restaurant.“

“During my studies in Rostock I have come to know very many helpful professors. Since then I have made many German friends and I even run my own restaurant.”

„Ich bin einfach begeistert von meinem Studiengang und den wirklich freundlichen Professoren!“

“I am simply delighted by my course of study and the really friendly professors.”

Name **Oddi Obhman**

Alter 23

Studiengang Medizin

Heimatland Syrien

Heimatort Daraa

Name **Schabnam Daber-Taleh**

Alter 26

Studiengang Medizin

Heimatland Afghanistan

Heimatort Herat

„Die studierendenfreundlichen Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek sowie das leckere Essen in der Mensa erleichtern mir das manchmal sehr schwere Lernen enorm!“

The student-friendly opening times of the university library and the delicious food in the canteen make the sometimes very difficult learning a lot easier!"

„An der Universität Rostock nehmen sich die Professoren sehr viel Zeit für ihre Studierenden. So fühlte ich mich nach meiner vorklinischen Ausbildung wirklich gut vorbereitet für die daran anschließende, äußerst inhaltsreiche Studienzeit.“

"At the University of Rostock, the professors have a lot of time for their students. So after my pre-clinical training, I felt really well-prepared for the subsequent, very intensive degree."



Name **Mutaz Hamed**

Alter 19

Studiengang Maschinenbau

Heimatland Jemen

Heimatort Aden

„Rostock ist eine kleine Stadt, die sich sehr gut zum Studieren eignet. Darüber hinaus kommt man hier nicht nur mit der deutschen, sondern mit vielen verschiedenen Kulturen in Berührung, was ich sehr aufregend finde.“

“Rostock is a small city, very suitable for studying in. Also, you come into contact here not just with Germans but also with many other cultures, which I find very stimulating.”

Name **Irina Kosman**

Alter 23

Studiengang Germanistik

Heimatland Moldawien

Heimatort Sorok

„An der Universität Rostock herrscht ein ausgesprochen gutes Betreuungsverhältnis seitens der Professoren und Dozenten, welches das Studium hier echt attraktiv macht.“

“A distinctly good supportive relationship between professors and lecturers predominates at the University of Rostock, which makes studying here really attractive.”



Name **Duc Duong Viet**

Alter 19

Studiengang Maschinenbau

Heimatland Vietnam

Heimatort Vinh Binh

Name **Larina Karner**

Alter 20

Studiengang Medizin

Heimatland Österreich

Heimatort Villach

„Ohne den Strand, das Meer und die Mensa in Rostock kann ich mir mein Leben nicht mehr vorstellen.“

“I can't imagine my life in Rostock without the beach, the sea and the canteen.”

„Mir gefällt ganz besonders die Rostocker Mentalität – erst wirken die Menschen kühl und distanziert, dann aber zeigen sie sich sehr aufgeschlossen und überhaupt nicht arrogant.“

“What I particularly like is the Rostock mentality – at first people seem cool and distant but then they show themselves to be very approachable and not at all arrogant.”



Name

Natalia Pryhornytska

Alter

22

Studiengang

Politik- und Erziehungswissenschaften

Heimatland

Ukraine

Heimatort

Ternopil

Name

Faiz Khan

Alter

25

Studiengang

Computational Engineering

Heimatland

Pakistan

Heimatort

Peshawar

„Bei meinem ersten Gedanken an ein Studium in Rostock erlitt ich einen Schock. Aber jetzt fühle ich mich sehr wohl hier. Im Gegensatz zu Städten wie Berlin ist das Studentenleben in Rostock wirklich sichtbar.“

.....

“I had a shock when I first thought of studying in Rostock. But now I feel very well here. In contrast to cities like Berlin, student life in Rostock is very visible.”

„Das Leben in Rostock bedeutet für mich – Strand, saubere Umwelt, freundliche Menschen, zuvorkommende und fleißige Lehrende.“

.....

“Life in Rostock for me means – beach, clean environment, friendly people, pleasant and hard-working teachers.”

Name **Oksana Bratus**

Alter 23

Studiengang Medizin

Heimatland Ukraine

Heimatort Kiew

Name **Tianyi Tai**

Alter 21

Studiengang Germanistik

Heimatland China

Heimatort Liaoning Province Huludao

„Ich empfinde Rostock als eine sehr bequeme, architektonisch wunderschöne Stadt. Die Menschen sind freundlich, die Luft sauber – so lebt es und studiert es sich super!“

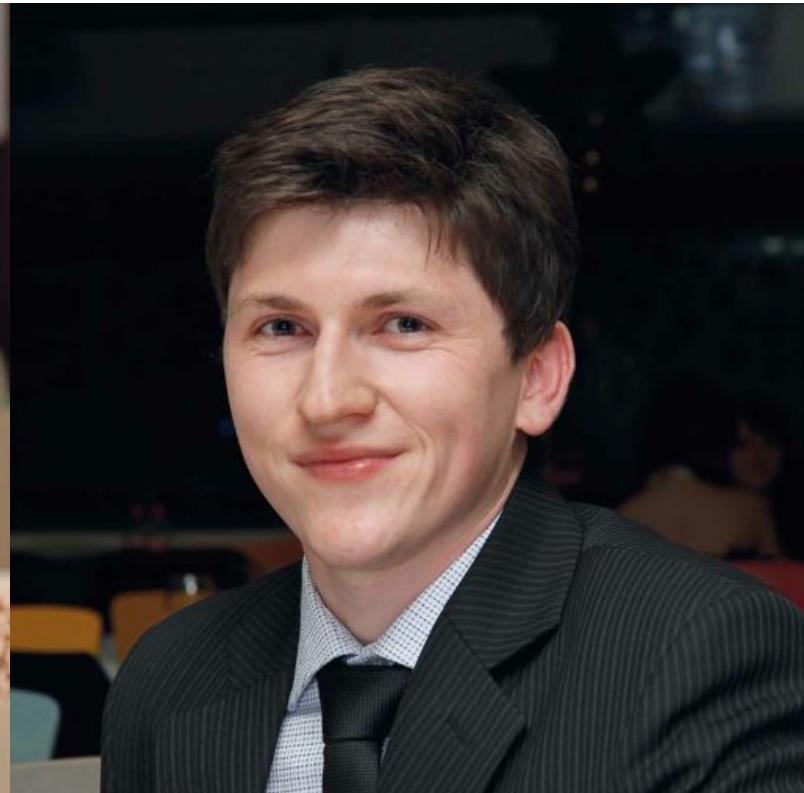
.....

“I find Rostock to be a very comfortable, architecturally beautiful city. The people are friendly, the air is clean – it's great to live and study like this!”

„In Rostock mag ich einfach alles!“

.....

“I like absolutely everything in Rostock!”



Name **Aneela Maalik**

Alter 30

Studiengang Chemie

Heimatland Pakistan

Heimatort Rawalpindi

Name **Rafael Jagoda**

Alter 24

Studiengang Wirtschaftswissenschaften

Heimatland Polen

Heimatort Szczecin

„Interessante Menschen, Kultur, Musik – Rostock hat da viel zu bieten. Besonders spannend finde ich den Weihnachtsmarkt!“

“Interesting people, culture, music – Rostock has a lot to offer. I find the Christmas market especially exciting!”

„Ein Auslandssemester ist immer gut für die spätere Karriere. Ich bin sehr froh, dass ich mich für die Universität Rostock entschieden habe.“

“A semester abroad is always good for your future career. I am very happy that I chose the University of Rostock.”

Name **Valeria Abram**

Alter 23

Studiengang Landeskultur und Umweltschutz

Heimatland Italien

Heimatort Mailand

Name **Dmitrij Obukhow**

Alter 22

Studiengang Wirtschaftsinformatik

Heimatland Russland

Heimatort Bogadsk

„Ich habe sehr viele neue Freunde in Rostock gefunden. Die Ausrichtung der Uni ermöglichte mir zudem einen Einblick in andere, für mich bis dahin unbekannte Kulturen.“

“I have found very many new friends in Rostock. The orientation of the uni also allows me an insight into other cultures as yet unknown to me.”

„Bislang verbinde ich fast nur angenehme Erlebnisse mit Rostock, die mit der Kompetenz der Professoren und der Freundlichkeit der Menschen zusammenhängen.“

“So far I associate mostly pleasant experiences with Rostock, connected with the expertise of the professors and the friendliness of the people.”



Name **Artur Pięta**

Alter 23

Studiengang Jura

Heimatland Polen

Heimatort Szczecin

Name **Lin Ću**

Alter 21

Studiengang Germanistik

Heimatland China

Heimatort Liaoning

„In Rostock habe ich viele Freunde, nicht nur aus Deutschland, gewonnen. So konnte ich meine Sprachkenntnisse – Deutsch, Russisch und Englisch – merklich verbessern.“

“In Rostock I have made many friends and not only from Germany. So I've been able to noticeably improve my language skills – in German, Russian and English.”

„Es gibt sehr viele ausländische Studierende an der Uni Rostock. Nun habe ich Freunde aus aller Welt!“

“There are many foreign students at Rostock uni. Now I have friends from all over the world!”

Name **Muhammad Nawaz**

Alter 29

Studiengang Chemie

Heimatland Pakistan

Heimatort Dera Ismail Khan

Name **Teresa Lipczynska**

Alter 20

Studiengang Medizin

Heimatland Polen

Heimatort Szczecin

„Die Universität Rostock ist sehr bekannt und hat eine hohe Reputation in Pakistan. Meine Familie ist sehr glücklich, dass ich hier studieren darf.“

“The University of Rostock is very well-known and has a very good reputation in Pakistan. My family is very happy that I am able to study here.”

„Ich finde es toll, dass in Rostock alle Orte mit dem Fahrrad erreichbar sind.“

“I think it's great that all parts of Rostock are accessible by bicycle.”

Büffeln in den Sommerferien

Zur Baltischen Sommerschule an die Technische Universität Kaunas



Teilnehmer der BaSoTI 2010 bei einer Exkursion in Südlitauen

(Quelle: privat, Andreas Könsgen)

Es ist ein heißer Sommertag in Litauen. Von weitem hört man fröhliche Stimmen. Rasa, Jonas, Aina und Vadim sind auf dem Weg vom Wohnheim zum Hörsaalgebäude. Was führt diese Studenten während der Semesterferien an die Technische Universität Kaunas? Die vier Freunde sind bei der Baltischen Sommerschule „Technische Informatik“ – BaSoTI dabei. Sie wurden wie weitere 24 Teilnehmer von den Dozenten der BaSoTI aus einer Vielzahl von Bewerbern ausgewählt. Diese Sommerschule bereitet motivierte junge Leute aus dem Baltikum und den angrenzenden Staaten gezielt auf ein weiterführendes Studium in Deutschland vor. 2010 fand die Som-

merschule bereits zum sechsten Mal unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Clemens Cap vom Institut für Informatik unserer Universität statt. Die Universität Rostock erhielt für das Gemeinschaftsprojekt mit den Universitäten Bremen und Lübeck sowie der Hochschule Wismar erneut eine Förderung von 25.000 Euro vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD).

Wie schwierig es ist, gemeinsame Lehrveranstaltungen für 28 Studenten bereitzustellen, zeigt allein die Herkunft der Teilnehmer aus 12 Nationen. Sechs Dozenten aus den norddeutschen Hochschulen bieten innerhalb von zwei Wochen jeweils ein Lehrmodul mit Vorlesungen und Übungen zu aktuellen Themen der Technischen Informatik an.

Vadim erzählt: „Mein Freund Dmitry war Teilnehmer der BaSoTI 2007 in Riga und hat mir begeistert davon berichtet. Ich möchte die Dozenten nach Möglichkeiten fragen, meinen Masterabschluss in Deutschland zu machen.“ Dmitry hat mit einem DAAD-Stipendium inzwischen das Masterstudium Visual Computing an der Universität Rostock erfolgreich abgeschlossen. Erstaunlicherweise gibt es in einem Sprachengewirr von Litauisch, Estrisch, Lettisch, Russisch und Ukrainisch keine Verständigungsschwierigkeiten. Die Vorlesungen werden größtenteils in Englisch gehalten. Untereinander sprechen die Studenten und Dozenten neben englisch auch deutsch oder russisch.

Christine Bräuning



Vorlesung bei der BaSoTI an der Technischen Universität Kaunas
(Quelle: privat, Christine Bräuning)

© The Baltic Summer School “Technical Computer Science” – BaSoTI prepares motivated young people from the Baltic region and surrounding countries for further study in Germany. The summer school has already taken place six times under the scientific leadership of Prof. Clemens Cap from our Institute of Computer Science. The joint project with the universities of Bremen and Lübeck and Wismar College is sponsored by the Deutschen Akademischen Austauschdienst, the German Academic Exchange Service. Further information: <http://basoti.uni-rostock.de>



Die ersten zehn Studierenden aus dem Iran mit ihren Rostocker Betreuern

IT, Culture & Gender

So ermöglicht die Universität iranischen Nachwuchswissenschaftlern einen sechsmonatigen Aufenthalt in Rostock

Mit einem Konzert von Pooyan Azadeh am Flügel und Ari Babakhanov am Lauteninstrument Robab am 8. Oktober 2010 wurde das internationale Kooperationsprojekt „IT, Culture & Gender“ der Universitäten in Teheran (School of Computer and Electrical Engineering) und Rostock (Fakultät für Informatik und Elektrotechnik) offiziell eröffnet. Durch das Programm können zehn iranische Nachwuchsforscher, vor allem junge Frauen, einen wichtigen Abschnitt ihrer akademischen Laufbahn in Rostock ab-

solvieren und hier ihre Abschlussarbeiten schreiben. „Das Konzept liefert mit seiner Gestaltung in Form, Organisation und Ablauf einen innovativen Beitrag zur Internationalisierung der Universität Rostock“, sagt der Initiator des Projekts, Prof. Djamshid Tavangarian.

Besonders gute Studierende erhalten vom Deutschen Akademischen Austausch Dienst geförderte Stipendien für ein halbes Jahr. Die ersten Iraner/innen fertigten ihre Masterarbeiten zwischen

Juli und Dezember 2010 in Rostock an. Weitere Studierende werden dieses Jahr folgen. Im März reiste eine Delegation aus Rostock an die Universität in Teheran um vor Ort die potenziellen Kandidaten zu beraten und mit ihnen Interviews zu führen. Neben dem fachlichen Austausch wurde das Programm von weiteren gesellschaftlichen, sozialen und interkulturellen Maßnahmen begleitet. Somit trägt es auch dazu bei, die jeweils andere Kultur besser zu verstehen.

Daniel Vogel



Pooyan Azadeh (Flügel) und Ari Babakhanov (Robab)



„Kulturdialog“ mit zahlreichen Gästen in der Kunsthalle

The international cooperation project “IT, Culture & Gender” of the universities in Tehran (School of Computer and Electrical Engineering) and Rostock (Faculty of Computer Science and Electrical Engineering) enables young Iranian researchers to complete a significant portion of their academic career in Rostock. They write their final thesis here. Besides the technical exchange, the programme is accompanied by further community, social and intercultural measures.

Zum Praktikum ins „Athen des Nordens“



Edinburgh – das „Athen des Nordens“, Foto: Andreas Lippspringe / Pixelio

Ich arbeite seit 2008 als wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Informatik, Lehrstuhl für Modellierung & Simulation, der von Frau Prof. Adelinde M. Uhrmacher seit Jahren erfolgreich geleitet wird. Die mir gestellten Aufgaben sind eine echte Herausforderung! Unterstützt werde ich bei meiner anspruchsvollen Tätigkeit von sehr hilfsbereiten und offenen Mitarbeitern, die, wie ich sehr schnell herausfand, umfangreiche intensive wissenschaftliche Kontakte mit exzellenten Forschungseinrichtungen in aller Welt pflegen. Es bestand für mich kein Zweifel, dass dieser Lehrstuhl genau die richtige Anlaufstelle war, um einen interessanten Praktikumsplatz im Ausland für mich als Bachelor-Aspirant

zu suchen. Ich wurde wahrlich nicht enttäuscht – die Kontakte des Lehrstuhls erstrecken sich über ganz Europa bis hin nach Übersee und sogar nach Japan. Meine Wahl fiel auf das Projekt „Bio-PEPA“ an der School of Informatics der Universität Edinburgh in Großbritannien – denn dort würden mich zwei Aufgaben erwarten, die für mein Interessengebiet am spannendsten klangen: allgemein gesagt, beschäftigte ich mich mit verteilter Simulation.

Nach meinem Praktikum soll es möglich sein, die Ausführung von Experimenten mit Modellen (Simulationen) von einem Server durchführen zu lassen – bisher hat darüber immer ein lokaler Rechner die Kontrolle der dazu permanent mit den verteilten Ressourcen kommunizieren muss. Im zweiten Teil geht es um die Integration des in Edinburgh entwickelten Formalismus in ein Werkzeug, das in Rostock entwickelt wurde. Details findet

man unter: <http://wwwmosi.informatik.uni-rostock.de/diemosiris/projects/fk> im Bereich SP2J.

Edinburgh und die Atmosphäre dort sind einfach atemberaubend. Die Innenstadt ist wunderschön und von Menschen aus den verschiedensten Teilen der Erde bevölkert, nicht zuletzt durch die Universität. Der Beiname „Athen des Nordens“ ist wohlverdient und die Stadt bezaubert durch ihre großen und zahlreichen Grünanlagen. Müsste ich mich jedoch zwischen den Städten Rostock und Edinburgh als Studienstandort entscheiden, so würde meine Wahl auf Rostock fallen. Rostock besticht durch überschaubare Studiengänge, insbesondere an der Informatik, und die damit verbundenen intensiveren Kontakte zu den vielen engagierten Dozenten. Darüber hinaus ist das Preis-Leistungs-Verhältnis in Bezug auf die Lebensqualität in Rostock deutlich besser und, nebenbei bemerkt, in der nördlichen Nordsee kann man einfach nicht baden ...

Simon Bartels



Der Rostocker Student Simon Bartels absolvierte ein Praktikum an der School of Informatics der Universität Edinburgh

✉ Simon Bartels completed a placement at the School of Informatics at the University of Edinburgh in Great Britain. He worked there on the “Bio-PEPA” project in the field of distributed simulation.

Yeong Zen Chua (geb. 1985 in Malaysia) kam nach ihrem Bachelor-Abschluss von der Hochschule Mannheim im Oktober 2008 an die Universität Rostock. Sie absolvierte hier den Internationalen Master-Studiengang Physik (Master of Science in Physics) am Institut für Physik. Frau Yeong Zen Chua studierte sehr engagiert und fleißig. Sie erwarb ihre Leistungspunkte innerhalb der Regelstudienzeit und schloss ihre Prüfungen erfolgreich ab. Zusätzlich zum Studium arbeitete sie in der Lehre als studenti sche Hilfskraft und in der Forschung (Projektarbeit) am Institut für Physik mit. Im Dezember 2009 erhielt Yeong Zen Chua den Förderpreis für ausländische Studierende aus der Hand des Rektors Prof. Schareck überreicht.

Reinhard Mahnke

Born in 1985 in Malaysia, Yeong Zen Chua came in October 2008 to the University of Rostock after her undergraduate studies at Mannheim College. Here she completed the International Masters Programme for Physics (Master of Science in Physics) at the Institute for Physics. In 2009 she received the award for foreign students.

Exzellent in Physik

Yeong Zen Chua absolvierte erfolgreich den internationalen Master-Studiengang Physik



Yeong Zen Chua erhält den Förderpreis der Gesellschaft der Förderer der Universität Rostock e. V. für ausländische Studierende; Dezember 2009

Personal Statement by Yeong Zen Chua

My interest in science dates back to my years in high school, where I excelled in physics and mathematics. Germany offers excellent education in the development of science and technology and this has inspired me to further my studies in Germany.

I began my undergraduate studies in the field of mechanical engineering at Hochschule Mannheim, Germany. In the realm of engineering, I have developed a keen interest in Physics. I find that Physics

deals with the most fundamental concepts in understanding the science behind everything.

The masters program at the University of Rostock enabled me to undertake a wide range of courses from theoretical to experimental physics. The studies were advanced and challenging but the lecturers are always very approachable and eager to help, giving us very practical and hands-on experience of the application of theories in real situations.

My four semesters at the University of Rostock have greatly contributed to my knowledge and skills as a future physicist. I really enjoyed the motivating study environment and I have learnt a lot from my friends and lecturers. I am also impressed with and grateful for the services and support that the University offers for international students, to help us in achieving our goals.

Furthermore, the University of Rostock also offers broad, advanced,

up-to-date research fields in physics. Currently, I am in the process of completing my masters thesis in the research field of nano-calorimetry in the polymer group under Prof. Schick. The group provides the best learning environment with helpful and friendly team members.

I aim to further my research to Ph. D. level and later work in the area of research and development for private industry.

Yeong Zen Chua

Denn die Welt ist bunt!

Gemeinsame Studiengänge zwischen der Universität Rostock und der Babes-Bolyai Universität Klausenburg



Rostocker Studierende, die im Rahmen des Double-Degree-Studienprogramms in Klausenburg studieren

Double Degree-Studiengänge konnten in den Fächern Wirtschaftswissenschaften und Biowissenschaften etabliert werden. Bereits im Wintersemester 2008/2009 gingen die ersten sieben deutschen Studierenden an die Universität Klausenburg und begannen dort ihr BSc-Studium Biowissenschaften. Im darauffolgenden Wintersemester 2009/2010 waren es bereits insgesamt 20 Studierende (19 Biologen und ein Wirtschaftswissenschaftler), die diese Chance nutzten. Bei Umfragen äußerten sich die Studenten über das Double Degree-Studienangebot und über das Studium in Klausenburg sehr positiv. Seit der Idee im Sommer 2008 konnten innerhalb recht kurzer Zeit zwei Double

Auslandsaufenthalte sind besondere Lebenserfahrungen! Gerade die Universität ist ein sehr gut geeigneter Ort, um Internationale (Lebens)-Erfahrungen zu sammeln. Aus diesem Grundgedanken heraus initiierte der ehemalige Rektor Prof. Thomas Strothotte eine Kooperation mit der Babes-Bolyai Universität

Klausenburg (Cluj/Napoca, Siebenbürgen, Rumänien). Klausenburg ist eine sehr beeindruckende Universitätsstadt, ca. 50.000 Studenten studieren dort. Aus geschichtlichem Hintergrund heraus werden viele Studiengänge in mehreren Sprachen (rumänisch, ungarisch und deutsch) angeboten.

Eindrücke der ersten Studierenden im Double Degree-Studiengang

(Auszüge aus einer Umfrage)

1. Welche positiven und negativen Erfahrungen haben Sie bisher mit dem Studienaufenthalt in Klausenburg gemacht?

Um erst mal alle Vorurteile gegenüber Rumänien vorwegzunehmen, ich wurde hier nicht geklaut und habe auch davon bis jetzt nichts mitbekommen.

Ein anderes Land bedeutet eine andere Mentalität, das ist aber nicht negativ, nur anders. Ansonsten nur positive Erfahrungen.

Rumänien ist gerade der EU beigetreten und das merkt man, es wird viel gebaut. Die Menschen sind hier sehr höflich und immer hilfsbereit.

Man ist hier etwas Besonderes und so kennen ein alle und es ist sehr leicht neue Kontakte zu knüpfen.

2. Würden Sie den gleichen Weg noch einmal gehen? Warum?

Ja, weil es bis jetzt nur Vorteile hat und es nichts Besseres gibt als einen Double Degree Abschluss und ein Auslandsjahr.

Ja, weil's schön ist. Diese Erfahrung möchte ich nicht missen.

Kommt nach Cluj zum Studieren, es lohnt sich! Auf jeden Fall, da es zwar am Anfang alles etwas chaotisch aussah und sehr kurzfristig war, aber es ja einwandfrei geklappt hat!

3. Wie klappt die Kommunikation in Rumänien?

Die Vorlesungen sind größtenteils auf Deutsch, teilweise auf Englisch. Meine Kommilitonen sprechen alle deutsch.

Sehr gut, mit unseren Kommilitonen sprechen wir nur deutsch oder rumänisch, soweit wir schon mitreden können.

Mit unsrern Profs reden wir auch auf Deutsch, bis auf in Biostatistik und im Chemielabor, dort wird auch Englisch unterrichtet.

Im Alltag reden wir entweder auf Englisch oder mit unserem Rumänisch, man kommt aber sehr gut zurecht. Momentan haben wir hier 4 Stunden rumänisch in der Woche.

4. Wie hat man Sie aufgenommen, als Sie in Klausenburg angekommen sind?

Sehr gut, bin nachts hier gelandet und wurde dann von unserm Ansprechpartner und Professor Rakosy vom Flughafen abgeholt und zu unserer Unterkunft gebracht.

Degree-Bachelor-Studiengänge aufgebaut werden, die es erlauben, ohne Studiumszeitverlängerung viel Auslandserfahrung zu sammeln. Mit Mitteln des Deutschen Akademischen Austauschdienstes kann nun eine weitere Verfestigung und Verfestigung dieses „Projektes“ erfolgen, sodass durch diese Studiengänge den Studierenden der Universität Rostock und Klausenburg die Möglichkeit gegeben wird nach dem Motto „die Welt ist bunt“ zu leben und zu studieren.

Birgit Piechulla

✉ In cooperation with the Babes-Bolyai University Klausenburg (Cluj/Napoca, Siebenbürgen, Romania) the idea was established in the summer of 2008 for Double Bachelor Degree Paths in the subjects of economical sciences and biological sciences. Directly in the winter semester 2008/2009, the first seven German students went to the University of Klausenburg and began their BSc studies. In the following winter semester 2009/2010 there were already a total of 20 students (19 biologists and one economist). 10 biology students plan to study the second or third year in the upcoming wintersemester 2011/12 at the BBU, while 6 students specifically finish their studies with the bachelor thesis in Klausenburg.

Ich habe die Telefonnummer von Professor Rakosy, bekommen, den ich bei meiner Ankunft anrief. Er schickte dann seine Tochter, die mich in das Universitas (Teil des Studentenheims) fuhr, wo ich meine anderen vier Kommilitonen antraf, mit denen ich dann dort für einen halben Monat wohnte.

5. Wie haben Sie sich auf den Aufenthalt in Klausenburg vorbereitet?

E-Mails mit meinen Mitstudenten geschrieben geguckt was Klausenburg für eine Stadt ist Herrn Prof. Rakosy kontaktiert und mich überraschen lassen

Nicht viel, da ich dafür eigentlich keine Zeit hatte, weil dieses Jahr alles sehr kurzfristig abrief.

Tickets besorgt, Sachen gepackt und dann ging's auf ins Unbekannte.



Neben medizinischer Praxis stand auch Drachenbootfahren auf dem Programm.

Wer einmal im Boot sitzt...

Faszination Sommerschule in der Medizin

Der erste Zyklus der Sommerschule in der Medizin lief als gemeinsame Aktivität der Medizinischen Fakultäts und des Akademischen Auslandsamts unter dem Thema „Tropical Medicine and Infectious Diseases“ von 2004 bis 2006. Im Jahr 2007 wurde die Medical Summer School mit dem Thema „Pain and Pain Treatment“ neu aufgelegt und entwickelte sich ab 2008 unter dem Thema „Growing Old – medical perspectives of aging“ zu einem wichtigen Bestandteil im Praktischen Jahr-Austauschprogramm mit der Brown University und der East Tennessee State University. Angelehnt an die Profilline – Erfolgreich Altern – erhalten die Teilnehmer aus den USA, Deutschland, aber auch Lettland, Italien oder Ägypten einen breit gefächerten Überblick, wie spezielle Anforderungen des alternden Menschen an Medizin und Technik ei-

nen Platz in den Fachgebieten finden. Abgerundet wird das 14-tägige Programm, das jedes Jahr im Juni stattfindet, durch eine Reihe von medizinisch-praktischen Einheiten und ein kleines Kulturprogramm. Die Teilnehmer der Summer School des Jahres 2010 werden noch lange in ihren Erinnerungen an das Drachenbootfahren schwelgen. Mit der Unterstützung des Hochschulsports erlagen die Teilnehmer an einem Nachmittag der Anziehungskraft von Wasser, Spaß und Teamgeist. Ganz gleich, aus welchem Teil der Welt die Teilnehmer stammten, es einte sie die Erkenntnis, in einem Boot zu sitzen.

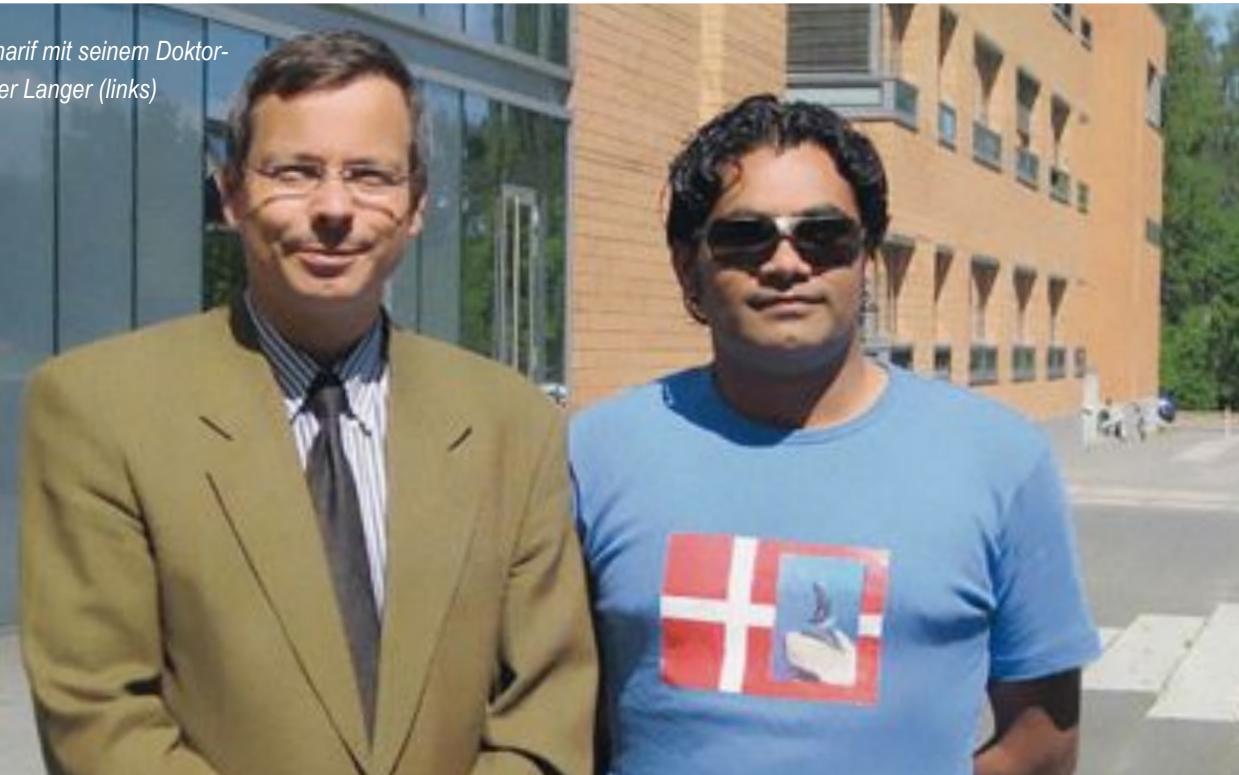
Sabine Brüser

Weitere Informationen:

<http://summerschool.med.uni-rostock.de>

✉ The first incarnation of the summer school for medicine ran as a joint activity between the Medical Faculty and the International Office on the topic of “Tropical Medicine and Infectious Diseases“ from 2004 to 2006. In 2007 the Medical Summer School was remastered around the topic of “Pain and Pain Treatment“ and was developed from 2008 around the topic of “Growing Old – medical perspectives of aging“ into an important component part of the practical year-long exchange programme with Brown University and the East Tennessee State University. Further information: <http://summerschool.med.uni-rostock.de>

Muhammad Sharif mit seinem Doktorvater Prof. Peter Langer (links)



Promovieren am Institut für Chemie

Erfahrungen von Satenik Mkrtchyan und Muhammad Sharif

Satenik Mkrtchyan und Muhammad Sharif absolvieren ihr Promotionsstudium am hiesigen Institut für Chemie. Ihr Doktorvater ist Prof. Peter Langer, dem die Ausbildung junger Menschen sehr am Herzen liegt, was sogar weit über die Grenzen der Universität wahrgenommen wird. Die beiden Studierenden berichten im Folgenden über ihren bisherigen Werdegang und ihre Erfahrungen in der Arbeitsgruppe von Prof. Langer.

Muhammad Sharif: I was born in Sialkot, an industrial region in the district of Punjab in Pakistan. After my MSc and

M.Phil studies in Islamabad, the capital of Pakistan, I decided to join the University of Siegen (Germany) to do an additional MSc. After the successful completion of my studies, I decided to join the research group of Prof. Dr. Peter Langer at the University of Rostock for Ph.D studies. I joined this group because it is well known in Pakistan that Prof. Langer provides a great deal of academic and personal support to Pakistani students. In addition, in a developing country like Pakistan, a foreign degree is generally very helpful for professional recognition. In fact, the University of Rostock and espe-

cially Prof. Dr. Peter Langer's research group is internationally recognized and acknowledged for its excellent reputation worldwide. In fact, students of more than 10 nationalities successfully work together in the group of Prof. Langer. In the three years of my Ph.D studies, my perceptions, ideas and vision of life all underwent a major transformation.

My mind has become more open to new ideas, more willing to accept broader views and more willing to critically question what happens around me. It was almost like a rebirth. The way that my ex-



Satenik Mkrtchyan ist Doktorandin bei Prof. Peter Langer

cellent supervisor Prof. Dr. Peter Langer has helped, encouraged and facilitated me in research and personal problems helped me a lot during my studies. I am very happy about my trusting relationship with him. These things have left a lasting impact on me and have left me with the urge to make a difference wherever I possibly can. During my Ph.D studies, I developed a number of new catalytic reactions and their applications for the synthesis of new fluorescence dyes and medicinally relevant compounds.

For my studies, the interdisciplinary work and cooperation with colleagues from other subjects was always an important issue. In general, I like to make a difference by contributing to new scientific developments in the field of chemistry and by my social interactions with people who are, in fact, also very important in the field of natural sciences. I feel that my confidence in myself and the work that I

do is primarily because of the outstanding supervision which I received. The wealth of knowledge and experience I am gaining in Rostock is priceless. The stay in Germany has not only given me research training but also helped me to shape my thinking and to improve my English and German language skills.

Equipped with all the education and experiences from Rostock, I feel that I am well prepared for the future.

I am **Satenik Mkrtchyan**, a Ph.D student in the Department of Chemistry at the University of Rostock. I was born in Gyumri, a small city in the North of Armenia, where I graduated from school (1993 – 2003). I studied Chemistry (Organic Chemistry) at Yerevan State University (YSU) in Armenia from 2003 to 2009, where I obtained my Bachelors & Masters degree. During my studies in Armenia I joined the group of Prof. Dr. Pe-

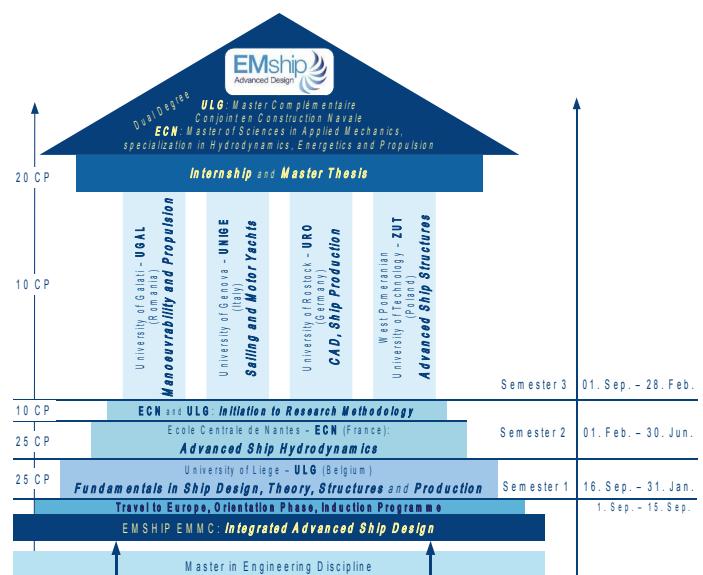
ter Langer. Prof. Langer has supported Armenian students for several years and carries out collaboration projects with YSU. Recently he won the gold medal of YSU for his efforts. In fact, there has been a fruitful university partnership between YSU and the University of Rostock for several years. During 2006 – 2009 I visited Rostock three times for 6 month periods as an undergraduate student. In 2007 I first performed the experimental work for my Bachelor thesis and then for my Masters thesis here in Rostock under the supervision of Professor Langer. Since October 2010, I have been carrying out my Ph.D project as a DAAD scholar with Prof. Langer and Dr. Viktor Iaroshenko, who is doing his habilitation in Prof. Langer's group.

My doctoral research work extensively involves the addressing of some of the important challenges related to the synthesis, characterization and possible applications of purines and purine-like scaffolds. These heterocycles have a wide range of therapeutic and biological activities. I am not only synthesising these scaffolds, but testing their biological activities. To the best of my knowledge, Langer's laboratory is the ideal place for my research, where I can really work towards understanding much more about heterocycles and their various clinical uses. During the last 3 years I have produced 15 publications with Professor Langer.

I am very pleased that I joined Prof. Langer's group as a Ph.D student, since here I have found much support from both of my supervisors as well as from all my kind colleagues. Additionally, I have fallen in love at first sight with the city of Rostock. This is the main reason why I have given my heart to Rostock and to the group of Professor Langer.

EMSHIP – Integrated Advanced Ship Design

Internationaler Master-Studiengang im Schiffbau mit Erasmus Mundus



oben: Aufbau der drei Semester des Studiums
links: Partner und assoziierte Partner im Masterstudiengang

Die Universität Rostock bietet zusammen mit Universitäten in Belgien, Frankreich, Italien, Polen und Rumänien einen Master-Studiengang an, in dem sich Studierende, die bereits einen ingenieurwissenschaftlichen Diplom- oder Masterabschluss besitzen, auf verschiedenen Gebieten der Schiffstechnik qualifizieren können. Das Studienprogramm wird im Rahmen des Erasmus Mundus Programms der Europäischen Kommission gefördert.

Die ersten Studierenden haben sich zum September 2010 eingeschrieben. Im ersten Semester erfolgt das Studium an der Universität in Liège (Belgien), im zweiten Semester an der Ecole Centrale de Nan-

tes in Frankreich. Je nach Interesse können die Studierenden darauf aufbauend ihr Studium entweder an der Universität in Galatz (Rumänien) mit dem Schwerpunkt Hydrodynamik, an der Universität Genua (Italien) auf dem Gebiet Yachtentwurf, an der Universität in Stettin (Polen) mit einem Fokus auf Schiffsstrukturmechanik oder an unserer Universität mit einer Spezialisierung in CAD und Produktionstechnik abschließen. Die

Absolventen erhalten sowohl einen Masterabschluss von der Universität in Liège als auch von der Ecole Central in Nantes (Double Master Degree). Deutscher Koordinator ist Prof. Robert Bronsart vom Lehrstuhl für Schiffbau.

Kristin Nöting

Weitere Informationen:
www.emship.eu

Together with universities in Belgium, France, Italy, Poland and Romania, the University of Rostock offers a masters programme in which students who have already completed an engineering studies diploma or masters can gain further qualifications in various fields of shipbuilding technology. The programme of studies is supported within the framework of the Erasmus Mundus Programme of the European Commission. The first students have been enrolled since September 2010. Further information: www.emship.eu



Studierende der Pädagogischen
Universität Maputo

Rural Animators – „Manager für den ländlichen Raum“

Neues europäisches, interdisziplinäres Studienangebot ab Oktober 2012



Prof. Henning Bombeck, Lehrstuhl für Siedlungsgestaltung und ländliche Bauwerke

Ab Oktober 2012 wird die Universität Rostock um ein innovatives Studienangebot reicher sein. Zusammen mit sieben weiteren Universitäten in Europa bietet die Agrar- und Umweltwissenschaftliche Fakultät dann einen englischsprachigen, zweijährigen Online-Studiengang „European Master for Rural Animators“ (EMRA) an. Dieser ermöglicht berufstätigen Personen, einen Mastertitel auf dem Gebiet der Entwicklung ländlicher Räume zu erlangen. Der neue Online-Studiengang macht mit Methoden und Zusammenhängen vertraut, durch deren Kenntnis die Entwicklung ländlicher Räume gezielt und effektiv ange-

regt werden kann. Erstmals in Europa unterstellt EMRA das Berufsbild des ländlichen Animateurs mit einer fundierten Ausbildung. Der Studiengang stützt sich auf die Erfahrung von acht Universitäten, die jeweils ein Online-Modul entsprechend ihrer stärksten fachlichen Kompetenzen beisteuern. Der Ausbil-

dungsschwerpunkt von EMRA liegt im human- und sozialwissenschaftlichen Bereich (Soziologie, Ökonomie, Politologie, Pädagogik), in der Geografie, Agrarökonomie, im Bereich der Planungs- und Ingenieurwissenschaften. Neben den Online-Modulen, die von einem umfangreichen Kommunikationsangebot begleitet werden, wird der Studiengang eine Präsenzphase in einem Teilnehmerland sowie ein Feldpraktikum enthalten. Die Leitung des Studienganges liegt bei der Nicolaus Copernicus Universität in Torun / Polen. Der Beitrag der Universität Rostock wird federführend durch den Lehrstuhl für Siedlungsgestaltung und ländliche Bauwerke erbracht.

Der europaweit gültige „Master of Science“ wird durch die Nicolaus-Kopernikus-Universität verliehen werden.

Henning Bombeck

Weitere Informationen:
www.rural-animator.eu



From October 2012, together with seven other universities in Europe, the University of Rostock will offer an English-language two-year online study programme – European Masters for Rural Animators (EMRA); this also enables full-time workers to gain a masters qualification in the field of developing rural areas. The new online study programme familiarises students with methods and connections through which the targeted and effective development of rural areas can be generated.

Distance Learning: Im Ausland leben – in Rostock studieren

Wie die Universität Rostock Master-Studiengänge nach Armenien exportiert

Das neue „Distance Learning Konzept“ der Universität Rostock setzt auf die Kooperation mit ausländischen Hochschulen und gleicht somit die Nachteile traditioneller Fernstudiengänge aus. Die Studierenden schreiben sich sowohl an ihrer Heimatinstitution als auch an der Universität Rostock für den gewählten Studiengang ein. Während des normalen Studienbetriebs in Rostock werden die regulär laufenden Studiengänge aufgezeichnet, die Inhalte medial aufbereitet und über eine Online-Plattform zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung gestellt. Soweit die Studiengänge nicht schon in englischer Sprache stattfinden, werden sie bei der Bearbeitung synchronisiert.

So beziehen die ausländischen Studierenden englischsprachige Vorlesungen aus Rostock über das Internet und nutzen zudem die gewohnte Infrastruktur

ihrer Heimatinstitution. Prüfungen werden ebenfalls online abgehalten. In Video-Konferenzen mit dem Prüfling und einem Beisitzer im Heimatort sind die Fragen von Rostocker Dozenten zu beantworten. Zur weiteren Förderung des individuellen Wissenserwerbs werden von der kooperierenden Hochschule zudem Seminare und Praktika angeboten. Initiator des Projekts ist Prof. Djamshid Tavangarian von der Fakultät für Informatik und Elektrotechnik.

Das Angebot gilt zunächst für Studierende der Yerevan State University. Seit Wintersemester 2010/2011 wird den dortigen Akademikern der Pilotstudiengang „Visual Computing“ angeboten. Die ersten drei Master-Semester absolvieren die Studierenden bequem von ihrer Heimat Eriwan aus. Die abschließende Master-Arbeit wird dann im vierten Se-



Die ersten zehn armenischen Fernstudenten

mester in Rostock verfasst und betreut. Neben einem armenischen Abschlusszertifikat erwerben erfolgreiche Absolventen auch den „Master of Science“ der Universität Rostock. Das erste Semester, das im März 2011 mit vielen sehr gut bestandenen Prüfungen zu Ende ging, wurde sehr positiv aufgenommen und stellt eine gelungene Generalprobe für die kommenden Semester sowie den im Oktober 2011 startenden zweiten Studiengang „Computational Engineering“ dar. Das Projekt soll sich in spätestens vier Jahren selbstständig tragen und wird bis dahin durch den Deutschen Akademischen Austausch Dienst aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Daniel Vogel

Weitere Informationen:

www.ie-rostock.de

Visual Computing

Visual Computing umfasst die informations-technischen Teilgebiete der Bildakquisition, der Bildanalyse und der Bildsynthese. Ziel des Masterstudiengangs ist es, aufbauend auf mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen vertiefte Kenntnisse der Informatik und insbesondere der Computergrafik und Bildverarbeitung zu vermitteln. Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester.

Weitere Informationen:

<http://vcg.informatik.uni-rostock.de/de/students/mastervc.html>

Yerevan State University

Die Yerevan State University wurde 1919 gegründet und 1921 eingeweiht. Heute ist sie mit über 13.000 Studierenden die größte und renommierteste Bildungseinrichtung in Armenien. Der Hochschulbetrieb gliedert sich in 22 Fakultäten mit über 100 Instituten. Die moderne Ausrichtung der Universität zeigt sich unter anderem bei der bereits erfolgten Umstellung des Studienbetriebs auf das Bachelor und Master System.

Weitere Informationen:

<http://www.yzu.am>

Since the winter semester 2010/2011, Armenian students have completed their studies at the University of Rostock – in Armenia. The project, which is sponsored by the German Academic Exchange Service and the Federal Ministry for Education and Research, is the only one in Germany that exports an entire course of studies abroad. Classes available online are expanded by attendance phases in Yerevan and Rostock. Further information: <http://vcg.informatik.uni-rostock.de/de/students/mastervc.html>

Rostock meets Harvard

Internationales Doktorandenkolloquium am Institut für Germanistik

Was ist eigentlich das „Reale“? Wie wird es durch Zeichensysteme – unsere Sprache ist ein Zeichensystem – codiert, und wie und wo findet man es in der Literatur und der Kunst wieder? Mit solchen grundlegenden Fragen beschäftigten sich die Teilnehmer des Forschungskolloquiums „Theorien der Referenz. Kultur und Geschichte“, das im Rahmen der Doktorandenbetreuung vom Institut für Germanistik angeboten wurde und Teilnehmern aus der ganzen Philosophischen Fakultät offenstand.

Nach zwei vorbereitenden Sitzungen und der Lektüre von mehreren hundert Seiten theoretischer Literatur traf sich der wissenschaftliche Nachwuchs vom 14. bis zum 16. Januar 2011. Unter der gemeinsamen Leitung von Prof. Dr. Hol-

ger Helbig, Inhaber der Uwe Johnson-Professur an der Universität Rostock, und Prof. Dr. Oliver Simons, Assistant Professor am Department of Germanic Languages and Literatures an der Harvard University, diskutierten die Doktoranden und Studenten nun die Literatur im Detail.

Internationale Sichtweise auf Roland Barthes

Sie prüften die abstrakten Theorien auf ihre Schnittstellen zur Realität: Wovon redet der Autor, wenn er vom „Realen“ redet? Und wovon spricht er, wenn er von „Zeichen“ spricht? Auf der Suche nach dem Referenten wurden so unterschiedliche Denker wie Claude Levi-Strauss,

Michel Foucault und Stephen Greenblatt analysiert. Die Spurensuche führte sowohl zu grundlegenden Texten der Linguistik als auch zu Theorien aus der Ethnologie und der Geschichtswissenschaft. Immer wieder kam man auf essentielle Fragen der Literaturwissenschaft zurück, deren Annahmen auf diese Weise in einem neuen Licht erschienen. Nach drei Tagen rauchten die Köpfe, beileibe nicht nur die der Doktoranden.

Prof. Simons war mit seinem transatlantischen Ausflug zufrieden: Es sei ein Abenteuer gewesen, mit Rostocker Studenten Roland Barthes zu lesen, befand er zusammenfassend. Auch er habe etwas gelernt bei dem „Experiment“, klassische Texte der Zeichen- und Kulturttheorie einmal auf das ihnen zugrunde



Prof. Holger Helbig, Universität Rostock



Prof. Oliver Simons, Harvard University

liegende Referenzmodell hin zu betrachten. Über Clifford Geertz' Behauptung, man müsse „umständlich“ sein, wenn man nicht nur *über* Begriffe reden, sondern auch schöpferisch und einfallsreich *mit* ihnen denken wolle, herrschte Einigkeit: Es macht Umstände, gründlich und genau zu sein, aber es lohnt sich – gerade für Literaturwissenschaftler. Denn zu beobachten war, dass sich die theoretischen Diskurse immer mehr an der Literatur orientieren und selber literarisch werden, um dem Realen auf die Spur zu kommen. Auch Theorien werden erzählt. Anfangs noch hermetisch scheinende Konstrukte wurden dem Seminar auf überraschende Weise vertraut: als Texte nämlich, in denen es nicht nur um abstrakte Begriffe geht, sondern auch um ihre eigene einfallsreiche Form.

Möglich wurde dieses internationale Seminar auch durch die finanzielle Unterstützung der Harvard University, sie übernahm die Reisekosten von Prof. Simons. Er war übrigens nicht der einzige, der von weiter gekommen war. Zu den Teilnehmern gehörten auch ein ukrainischer DAAD-Stipendiat und eine Doktorandin aus Japan. Sie studiert derzeit in Berlin und kannte Rostock von einem Gastsemester. Bei der nächsten Gelegenheit dieser Art sind wir wieder dabei, versprachen die beiden. Die Rostocker Germanisten wollen für Gelegenheiten sorgen.

Julia Eimicke

.....
In January 2011 an international doctoral colloquium took place at the Institute for German Studies. Under the joint leadership of Prof. Dr. Holger Helbig, Uwe Johnson-Professor for German Literature at the University of Rostock, and Prof. Dr. Oliver Simons, Assistant Professor at the Department of Germanic Languages and Literatures at Harvard University, postgraduates and students discussed the topic "Theories of Reference. Culture and History".

Softwareentwicklung in Montreal

Informatiker lehrt an der Concordia University



Alumnus Dr. Daniel Sinnig arbeitet seit 2010 an der Concordia University.

Zeitgleich zum Diplomstudium der Informatik an unserer Universität absolvierte Dr. Daniel Sinnig im Zeitraum von 2002 bis 2004 ein Masters-Studium in Software Engineering an der Concordia University in Montreal, Kanada. Von 2004 bis 2008 promovierte Sinnig zum Thema: „Methodik und Formalisierung von funktionalen Anforderungsspezifikationen“. Für seine Arbeit wurde er zum besten Doktoranden des Jahres ausgezeichnet. In den Jahren 2008 bis 2010 war Sinnig dann als Postdoktorand an der Universität Rostock tätig.

Seine Arbeitsschwerpunkte liegen auf dem Gebiet der modellgetriebenen Softwareentwicklung, insbesondere im multimodalen Kontext, sowie in der Formalisierung von Anforderungsmodellen. Dabei interessiert Sinnig besonders der Wissenstransfer zwischen Grundlagenforschung und industrieller Praxis. „Als Wissenschaftler ist es mir wichtig, Forschung mit hoher Qualität und Integrität zu betreiben und dabei

stetig den Bezug zu Anwendungsfällen in der Praxis herzustellen. Darüber hinaus hat sich in den letzten Jahren die Kombination aus Lehre und Forschung als besonders reizvolles Tätigkeitsfeld entwickelt“, hebt Sinnig hervor. Sein aktueller Arbeitsplatz bietet dafür die idealen Voraussetzungen. Seit 2010 lehrt Dr. Sinnig als Dozent im „Department for Computer Science and Software Engineering“ der Concordia University Montreal.

Kristin Nölting

.....
While still finishing his diploma studies in Computer Science at our university, Dr. Daniel Sinnig earned a Master's degree at Concordia University, Canada. From 2004 to 2008, Sinnig completed his doctorate on the topic of "Unifying functional and user interface requirements". For the next two years, Sinnig has worked as a post-doctoral fellow at the University of Rostock. Since 2010, Sinnig is teaching as a lecturer at Concordia University in the Department of Computer Science and Software Engineering.



Studierende der Pädagogischen Universität Maputo

Mosambik braucht bessere Techniklehrer

Hilfe durch integrierte Fortbildung und Praxisprojekte in Maputo, Nampula und Beira

Mit der Unterstützung von mosambikanischen Alumni, ehemalige Studierende und Mitarbeiter der Universität Rostock, arbeiten Rostocker Wissenschaftler vom Lehrstuhl Technische Bildung der Philosophischen Fakultät der Universität Rostock seit etwa sechs Jahren daran, die Techniklehrerbildung der Pädagogischen Universität in Maputo voranzutreiben. „Noch immer erfahren die meisten

Studierenden in Mosambik eine Ausbildung, die kaum den modernen Anforderungen entspricht und wenig dazu angetan ist, zur Modernisierung im Lande beizutragen“, betont der aus Mosambik stammende Dr. Francisco Mucaque, der seine Promotion zum Thema Techniklehrerausbildung in Mosambik an der Universität Rostock erfolgreich abgeschlossen hat.

Prof. Dr. Friedhelm Eicker vom Lehrstuhl für Technische Bildung sieht in der integrierten Fortbildung und in Praxisprojekten zur Steigerung der Innovationskompetenz in ganz Mosambik einen gangbaren Weg. „Moderne berufliche Bildung, eine kompetenz- und gestaltungsorientierte Berufsbildung, sollte – mehr als bisher – direkt den Berufsbildungspraktikern in Mosambik vermittelt werden, um möglichst unmittelbar praktische Konsequenzen zu erzielen. Wir setzen nicht „nur“ auf die Ausbildung von Berufsschullehrern an der Pädagogischen Universität Maputo. Unsere Fortbildungsangebote sollen sich an

With the support of Mozambican alumni, former students and employees from the University of Rostock, Rostock scientists from the Professorship of Technical Education of the Philosophical Faculty of the University of Rostock have been working for six years to improve training for technical teachers at the Pedagogical University in Maputo. With bases in Maputo, Nampula and Beira, the construction of a network has begun for the further education of vocational teachers.

alle Praktiker richten, die mit beruflicher Bildung zu tun haben. Wir haben mit ersten Stützpunkten in Maputo, Nampula und Beira begonnen, ein Netzwerk für die landesweite Fortbildung von berufsbildenden Lehrkräften aufzubauen. Dabei bietet es sich an, das Potential der in ganz Mosambik tätigen Alumni der Universität Rostock zu nutzen“, so Prof. Eicker. Der neue Ansatz, der mit dem Aufbau eines Berufsbildungsnetzwerkes für Mosambik zum Tragen kommt, bleibt auch für die zukünftige Gestaltung der Berufsbildung und der Alumni-Arbeit an der Universität Rostock nicht ohne Wirkung. Mit einer integrierten Berufsbildungs- und Entwicklungsstrategie kann sich einerseits die Alumni-Arbeit und andererseits die berufliche Bildung in der Universität Rostock neu positionieren.

An der Universität Rostock entsteht ein neues „Netzwerk für berufliche Bildung und Innovation“, in dem die Lehrstühle für Technische Bildung sowie für Wirtschaftspädagogik und Gründerlehre eng miteinander kooperieren. Mit Unterstützung des Alumni-Büros werden nicht nur in Mosambik weitere Berufsbildungs- und Innovationspartner gesucht, sondern gemeinsame Entwicklungsprojekte initiiert und gestaltet.

Friedhelm Eicker, Gesine Haseloff
und Francisco Mucauque



Dr. Francisco Mucauque

Zahnmedizin und Pharmazie im Jemen

So profitiert die Universität Aden vom Rostocker Know-how



Eröffnungszeremonie des Workshops „Development and Change in the Dentistry and Pharmacy Curriculum“ im Januar 2011 in Gegenwart des Rektors der Universität Aden, Prof. Abdulaziz Saleh Bin Habtoor

Seit Jahren pflegen die Medizinischen Fakultäten der Universitäten Aden und Rostock insbesondere im Bereich der Mund-, Kiefer- und plastischen Gesichtschirurgie eine enge Kooperation. Die klinische Zusammenarbeit ist speziell durch den Austausch von Chirurgen zur Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten geprägt. Im Januar 2011 hat die Universität Rostock mit der Unterstützung der World Health Organization (WHO) in Aden einen einwöchigen Workshop unter Leitung von Prof. Brigitte Müller-Hilke zum Thema „Development and Change in the Dentistry and Pharmacy Curriculum“ mit großem Erfolg durchgeführt. An diesem Workshop nahmen nicht nur Mitglieder der zahnärztlichen und pharmazeutischen Fakultäten Adens, sondern auch die Dekane der Zahnmedizinischen Fakultäten in Sanaa, Dhamar, Ibb und Hadramaut teil. In seiner Abschlussrede am 27. Januar 2011 würdigte der Rektor der

Universität Aden, Prof. Abdulaziz Saleh Bin Habtoor, den Workshop als grundlegendes Element für die Weiterentwicklung der Adener Universität unter Berücksichtigung moderner Methoden und Modelle in der Medizin und der Pharmazie und bekräftigte den Wunsch nach einer weiteren Intensivierung der Kooperation.

Brigitte Müller-Hilke

For years the medical faculty at the universities of Aden and Rostock have maintained close cooperation, in particular in the areas of oral and maxillofacial surgery. Clinical collaboration is particularly characterised by the exchange of surgeons for the treatment of cleft lips and palates. In January 2011, with the support of the World Health Organization in Aden, the University of Rostock implemented with great success a one-week workshop under the leadership of Prof. Brigitte Müller-Hilke on the subject of "Development and Change in the Dentistry and Pharmacy Curriculum".

Science and Engineering of New Materials

Ein interdisziplinärer internationaler Promotionsstudiengang an der Universität Rostock eröffnet neue Horizonte



Mitglieder des europäischen ADVATEC-Promotionskollegs

Die Entwicklung neuer Materialien und ihr Bearbeiten auf nanoskopischer Längenskala haben sich in den letzten Jahren zu einer wichtigen Schlüsseltechnologie entwickelt. Forschung kann hier nur in einer multidisziplinären Umgebung von physikalischen, chemischen, biologischen, ingenieurwissenschaftlichen und medizinischen Arbeitsgruppen erfolgreich sein. 2002 startete der interdisziplinäre und internationale Promotionsstudiengang „Science and Engineering of New Materials“ mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter der Leitung von Prof. Eberhard

Burkel. Seit 2007 ist dieser gemeinsame Promotionsstudiengang von drei Fakultäten (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Fakultät für Informatik und Elektrotechnik und Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik) fest etabliert. Zudem konnte das mehrjährige europäische Promotionskolleg ADVATEC – The Advanced training of hybrid technologies for nanostructured materials – im Rahmen des Marie Curie Programms eingeworben werden. Hier arbeiteten sechs Promovenden unter der Leitung der Professoren Eberhard Burkel, Martin Köckerling, Ursula van Rienen, Gerhard Scharr und Christoph Schick erfolgreich interdisziplinär zusammen.

Drei junge chinesische Promovierende haben 2010 ihr Studium an unserer Universität aufgenommen. Sie werden mit Stipendien ihres Heimatlandes den Promotionsstudiengang „Science and Engineering of New Materials“ absolvieren. Im Rahmen der seit Jahren erfolgreich stattfindenden „Materials Days Rostock“ konnten den Promovierenden über die üblichen Seminare und Vorlesungen hinaus durch internationale Gäste aus Industrie und Akademie hochaktuelle Fragestellungen und Erkenntnisse im Bereich von Nanotechnologie und Funktionalen Materialen nahegebracht werden. Langfristig wird dieser Promotionsstudiengang durch eine intensiv gelebte Zusammenarbeit seine vollen Möglichkeiten entfalten und die internationale Attraktivität der Universität Rostock weiter erhöhen können.

Eberhard Burkel

✉ In 2002 the interdisciplinary and international Ph.D Programme “Science and Engineering of New Materials” began under the leadership of Prof. Eberhard Burkel, with support from the German Academic Exchange Service, the German Research Foundation and the Federal Ministry for Education and Research. Since 2007, this Ph.D programme has been consolidated jointly between three faculties (Mathematics-Natural Sciences Faculty, the Faculty of Computer Science and Electrical Engineering and the Faculty of Engineering and Shipbuilding Technology). Further information: <https://www.uni-rostock.de/ipp/index.htm>



Studierende der Theologischen Fakultät arbeiten neben britischen Studenten vom University College London und israelischen Studierenden seit 2007 an einem archäologischen Projekt des Rostocker Bibelwissenschaftlers Prof. Hermann Michael Niemann in Qubur al-Walayyah (Südwest-Israel).

Junge Wissenschaftler im internationalen Diskurs

Wie Rostocker Bibelwissenschaftler die Weltkongresse zum „Alten Testament“ nutzen

Die weltweit bedeutendste wissenschaftliche Konferenz im theologischen Fachgebiet „Altes Testament“ findet alle drei Jahre statt. Sie wird von der „International Organization for the Study of the Old Testament“ organisiert und dient jeweils mehreren hundert Fachleuten als Austausch-Forum neuester Forschungsergebnisse. Der letzte Kongress fand im August 2010 in Finlands Hauptstadt Helsinki statt. Die Hauptvorträge dieser Konferenzen veröffentlicht immer einer der ältesten und weltweit bekanntesten Wissenschaftsverlage, E.J. Brill in der niederländischen Universitätsstadt Leiden. Neben den Hauptvorträgen ergrifffen vor allem jüngere Nachwuchs-

forscherinnen und -forscher aus aller Welt die Gelegenheit, ihre neuen Ergebnisse in Kurzvorträgen zu präsentieren. Seit den Weltkongressen in Jerusalem (1986), Leuven (1989), Paris (1992), Cambridge (1995), Basel (2001), Leiden (2004) und Ljubljana (2007) geben die beiden Rostocker Bibelwissenschaftler Prof. Matthias Augustin und Prof. Hermann Michael Niemann besonders Nachwuchswissenschaftlerinnen und

-wissenschaftlern durch Herausgabe ihrer „short communications“ die Möglichkeit, schnell ihre vorgetragenen Ideen und Ergebnisse zu publizieren. Durch ein straffes und effizientes Editionsmanagement können die 25 eingereichten, meist englischsprachigen Vorträge des Kongresses in Helsinki bereits im Mai 2011 erscheinen.

Hermann Michael Niemann

⊕ The most significant scientific conference worldwide in the theological subject area of the Old Testament takes place every three years. It is organised by the “International Organization for the Study of the Old Testament”. In the framework of this conference, the two Rostock biblical scientists, Prof. Matthias Augustin and Prof. Hermann Michael Niemann, give in particular young scientists the opportunity to publicise their ideas and findings in their publication “short communications”.

Afrikanische Wissenschaft stärken

Prof. Bernd Lennartz baut in Äthiopien ingenieurwissenschaftliches Institut auf

Prof. Bernd Lennartz von der Agrar- und Umweltwissenschaftlichen Fakultät hat seit Januar 2011 für zwei Jahre als wissenschaftlicher Direktor die Leitung eines Instituts an der Universität in Äthiopien übernommen. In enger Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst hilft Prof. Lennartz dort mit, ein selbstständiges ingenieur-

wissenschaftliches Institut aufzubauen. Das Vorhaben ist in die in Äthiopien eingeleitete Bildungsoffensive eingebettet, wodurch die Universitäten des Landes umstrukturiert bzw. neue Universitäten etabliert werden sollen. Seit vielen Jahren bestehen zwischen der Universität Rostock und verschiedenen äthiopischen Universitäten hervorragende Be-

ziehungen. Zurzeit arbeiten zehn äthiopische Doktoranden in Rostock an ihrer Promotion. Die Erwartungen der äthiopischen Regierung an Prof. Lennartz sind hoch. Er hat sich vorgenommen, ein akademisches Leben mit Seminaren und Kolloquien für Wissenschaftler und Doktoranden an dem neuen Institut zu etablieren.

Kristin Nöltig

⊕ Since January 2011 Prof. Bernd Lennartz from the Agricultural and Environmental Sciences Faculty has taken on the role of Scientific Director and leadership for two years of an institute at the University in Ethiopia. In close cooperation with the German Academic Exchange Service Prof. Lennartz is helping to establish an independent engineering sciences institute.

Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung im Dialog

Erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Nationalen Akademie des Präsidenten der Ukraine seit 2009



Die Teilnehmer der ersten deutsch-ukrainischen Konferenz bei ihrem Besuch in Schwerin

Seit Februar 2009 besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Nationalen Verwaltungskademie des Präsidenten der Ukraine in Odessa und dem Institut für Politik- und Verwaltungswissenschaften (IPV) der Universität Rostock. In verschiedenen Bachelor- und Master-Studiengängen und in einem Promotionsstudiengang bildet die Nationale Akademie jährlich ca. 1.800 Studierende für leitende Aufgaben in der öffentlichen Verwaltung der Ukraine aus. Circa ein Viertel der Studierenden sind bereits im Staatsdienst.

Dank der Förderung durch den DAAD konnte im Herbst 2009 die erste gemeinsame Konferenz in Rostock unter dem Titel „Demokratie- und Rechtsstaatlichkeit in Deutschland und der Ukraine“ stattfinden. Im Mai und im September 2010

folgten zwei weitere Workshops in Rostock und in Odessa zum Thema „Politik, Wirtschaft und Verwaltung“, an der auch Mitglieder des Europäischen Parlaments und des Deutschen Bundestages, Vertreter der Landesregierung und der Landesverwaltung Mecklenburg-Vorpommerns, der Stadt Rostock, des Landkreises Bad Doberan sowie der regionalen Wirtschaft teilnahmen. Für das Jahr 2011 ist eine Ausweitung der Zusammenarbeit durch den Austausch von Dozenten und eine trilaterale Konferenz zusammen mit der Verwaltungskademie beim Präsidenten der Republik Belarus, Minsk, geplant.

Ziel der Zusammenarbeit ist die Intensivierung des Dialogs zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung in Deutschland und der Ukraine, ab 2011 auch Weißrussland. Studierende der Wirtschafts- und der Politikwissenschaften der Universität Rostock nehmen im Rahmen eines interdisziplinären Seminars unter Leitung des Projektverantwortlichen, Ministerialdirigent, Privatdozent Dr. Friedhelm Meyer zu Natrup, IPV, an diesem internationalen Austausch teil.

Friedhelm Meyer zu Natrup

Since February 2009 there has been close collaboration between the National Administrative Academy of the President of Ukraine in Odessa and the Institute for Political and Administrative Sciences at the University of Rostock. In various Bachelors and Masters courses and in a postgraduate programme, the National Academy educates approx. 1,800 students each year for leading roles in the public administration of Ukraine.

Von Rostock nach Paris

Eik Hoffmann arbeitet als Postdoc am Institut Curie in Paris

Eik Hoffmann hat von 1996 bis 2003 an der Universität Rostock Biologie studiert. Im Anschluss war er Doktorand im strukturierten Promotionsstudiengang Science and Technology of New Materials an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät. Er promovierte im März 2008 und arbeitet zurzeit als Postdoc am Institut Curie in Paris.

1. Warum haben Sie sich für internationalen Promotionsstudiengang Science and Technology of New Materials entschieden?

Was mich sehr an dem Studiengang gereizt hat, war die Verknüpfung von verschiedenen Fachgebieten, wie Biomedizin, Physik, Chemie und Biologie, unter dem Aspekt der gemeinsamen



Arbeit an Nanotechnologien. Bereits während meiner Diplomarbeit am Institut für Biowissenschaften bin ich schnell an die Grenzen der Biologie gestoßen. Das Schauen über den Tellerrand war sehr wichtig, um verschiedene Methoden und innovative Technologien zu integrieren, aber auch um überhaupt in der Systembiologie arbeiten zu können.

2. Was zeichnete das Promotionsstudium aus?

Die meiste Zeit habe ich im Labor mit Experimenten verbracht. Mein Betreuer, PD Dr. Sergei Kuznetsov, hat mich sehr unterstützt und mir dennoch genug Freiraum gelassen. Da ich im Lichtmikroskopiezentrums der Universität gearbeitet habe, standen mir unterschiedliche mikroskopische Techniken zur Verfügung. Zusätzlich bot dieser strukturierte Promotionsstudiengang die verschiedensten Möglichkeiten von fachübergreifenden Kursen und Seminaren. Besonders Prof. Weiss, Lehrstuhlinhaber der Tierphysiologie an unserem Institut, sowie Frau Prof. Köhler und Herrn Prof. Burkel vom Institut für Physik bin ich für viele Anregungen und Ideen dankbar.

*Alumnus Eik Hoffmann
ist Postdoc am Institut
Curie in Paris.*

3. Wie sah ein „strukturierter“ Promotionsalltag für Sie aus?

Neben der alltäglichen Laborarbeit habe ich versucht, Seminare und Ringvorlesungen zu besuchen, bei denen die unterschiedlichsten Fachbereiche und eingeladene internationale Gäste über ihre Forschungen berichtet haben. Außerdem habe ich bei verschiedenen Kursen im Lichtmikroskopiezentrums und in der Tierphysiologie sowie bei der Betreuung von Praktikanten und damaligen Diplomanden geholfen.

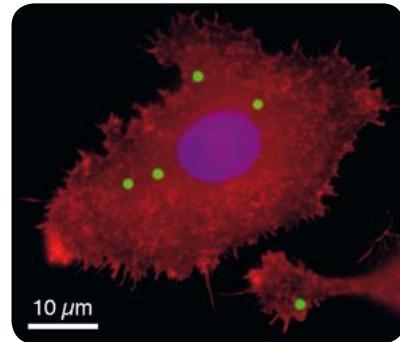
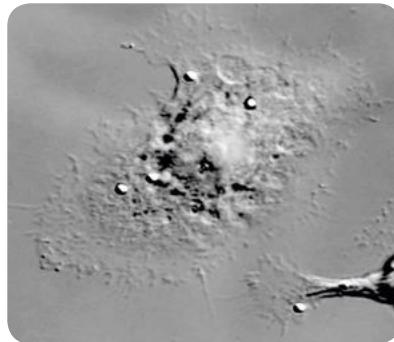
4. In Ihrer Dissertation beschäftigten Sie sich mit Fresszellen, die in der Immunabwehr Bakterien und fremde Objekte fressen. Was konnten Sie herausfinden?

Diese Fresszellen, sogenannte Makrophagen, besitzen Rezeptoren auf ihrer Oberfläche, die in der Lage sind ganz spezifische Muster bzw. Liganden von potentiellen Krankheitserregern zu erkennen. Da Bakterien jedoch verschiedene Liganden besitzen, fällt es uns schwer den Einfluss einzelner Signalwege zu bestimmen. In meiner Dissertation habe ich Bakterien imitiert, indem ich Latexkugeln mit einzelnen Liganden beschichtet habe, die von Makrophagen gefressen wurden. So war ich in der Lage, einzelne Signalwege und die Regulation verschiedener Gene dieser Zellen zu untersuchen.

5. Sind Sie für Forschungsaufenthalte bereits während der Promotionsphase an anderen Orten gewesen?

Ja, da meine Promotionsarbeit in enger Kooperation mit Dr. Griffiths vom Europäischen Laboratorium für Molekulärbiologie in Heidelberg durchgeführt wurde. Außerdem ermöglichten mir ein DAAD-Stipendium und mein Betreuer einen Forschungsaufenthalt an der Lomonossov-Universität in Moskau.

Eine Fresszelle des Immunsystems, ein J774 Makrophage, hat Latexkugeln von 1 µm Durchmesser aufgenommen, die mit bakteriellen Liganden (grün) beschichtet wurden. Der Zellkern wurde blau angefärbt. Die Aufnahme entstand im Lichtmikroskopiezentrums der Universität Rostock.



Gegen Ende meiner Promotionsphase habe ich dann noch zwei Monate in Indien am Tata-Institut für Grundlagenforschung in Mumbai verbracht.

6. Was führte Sie an das Institut Curie in Paris? War es das Forschungsgebiet, das Sie in besonderer Weise im Ausland zur Weiterqualifikation lockte? Oder war es Neugierde auf die Welt jenseits bekannter Grenzen?

Bereits während meiner Promotionsarbeit und den verschiedenen Kooperationen zu dieser Zeit wuchs in mir der Wunsch, zumindest ein Postdoc-Projekt im Ausland zu machen. Das Institut Curie in Paris ist sehr interdisziplinär organisiert und angesehen auf dem Gebiet der Krebsforschung und Immunologie, die mich beide sehr interessieren. Letztendlich ausschlaggebend waren aber das internationale Arbeitsumfeld am Institut Curie sowie das Arbeitsgebiet meiner jetzigen Arbeitsgruppe unter Leitung von Dr. Sebastian Amigorena. Zusätzlich wollte meine französische Freundin nach ihrem Postdoc in Deutschland etwa zur selben Zeit ein neues Projekt an einem anderen Institut in Paris beginnen; es hat also alles gut gepasst.

7. Woran arbeiten Sie im Moment?

Nach meinen mehr zellbiologischen Untersuchungen an Makrophagen in Rostock bin ich jetzt in die Immunologie gewechselt, allerdings arbeite ich immer noch mit sogenannten Phagozyten, also Fresszellen des Immunsystems.

8. Was charakterisiert das wissenschaftliche Arbeiten am Institut Curie?

Das Institut Curie ist eine private, gemeinnützige Einrichtung, die nicht direkt an eine der 13 Pariser Universitäten angeschlossen ist, obwohl bei uns Studenten ebenso Master- und Promotionsarbeiten anfertigen. Das gesamte Institut fühlt sich seiner Gründerin und Namensgeberin, Marie Curie, und der Krebsforschung in all ihren Facetten verpflichtet. Die Forschungsgelder stammen neben den eingeworbenen nationalen und europäischen Projekten hauptsächlich aus Stiftungen und aus Spenden von Patienten und deren Angehörigen, was ich sehr bewundere und mir jederzeit in Erinnerung zu rufen versuche. Durch den Anschluss des renommierten Krebshospitals auf unserem Gelände hat man direkten Zugang zu Biopsiematerial, ist an Studien beteiligt und versucht Erkenntnisse der Grundlagenforschung

frühzeitiger in angewandte Methoden und Therapiemöglichkeiten umzusetzen. Die Interaktion zwischen den einzelnen Abteilungen, die Zellbiologie, Immunologie, Genetik, Chemie, Physik und natürlich Medizin umfassen, sowie den einzelnen Technologie-Plattformen funktioniert hervorragend.

9. Eines Ihrer Hobbys ist die Naturfotografie. Zieht es Sie deshalb auch in die Welt hinaus?

Ich versuche mir immer noch soviel Zeit wie möglich dafür zu nehmen, auch wenn Paris dafür nicht der richtige Ort ist. Beim Urlaub in Frankreich oder im Ausland bzw. bei den Wochenenden in Mecklenburg bei meinen Eltern ist die Kamera dann auf jeden Fall dabei.

10. Gibt es schon Pläne für die Zukunft?

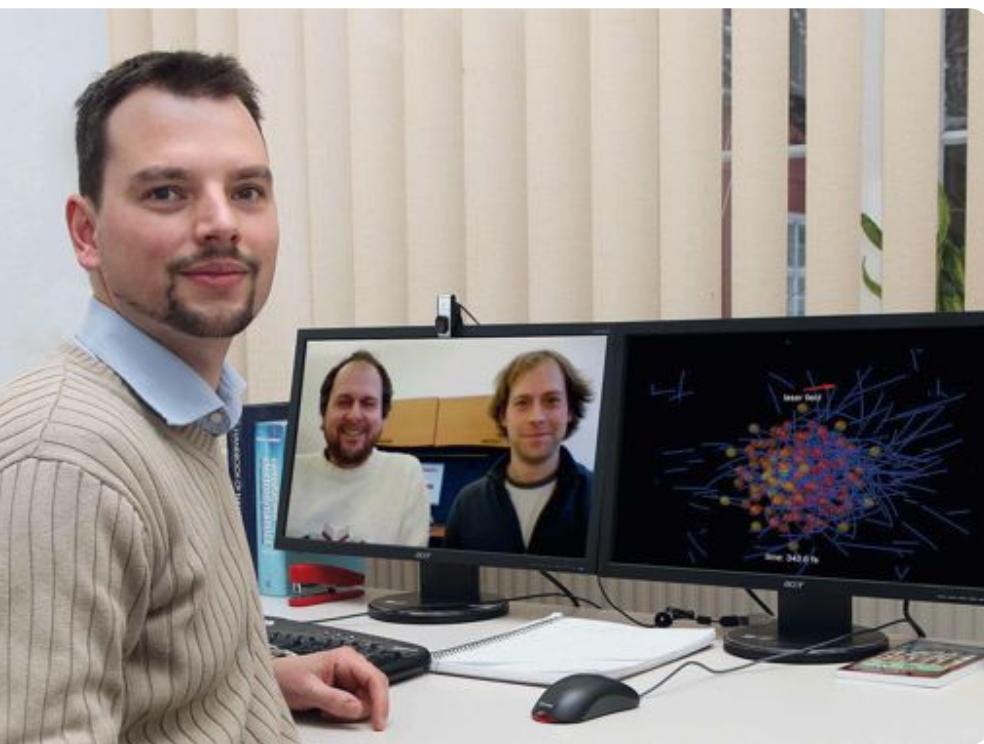
Ich bin jetzt etwas mehr als eineinhalb Jahre in Frankreich und versuche mein Projekt am Institut Curie in ein bis eineinhalb Jahren abzuschließen. Danach plane ich noch einen zweiten Postdoc, aller Voraussicht nach in einem anderen Land, bevor ich versuchen werde, eine feste Anstellung in der akademischen Forschung zu finden. Ob dies jedoch in Deutschland sein wird, weiß ich noch nicht, da sich Deutschland in dieser Hinsicht noch einiges von seinen europäischen Nachbarländern abschauen könnte.

Kristin Nölting

✉ Eik Hoffmann studied biology at the University of Rostock from 1996 to 2003. Subsequently, he was a postgraduate student on the structured doctorate programme – Science and Technology of New Materials – at the Mathematical-Natural Sciences Faculty. He graduated in March 2008 and currently works as Postdoc at the Institut Curie in Paris.

Laserlichtblitze zwischen Ottawa und Rostock

Prof. Thomas Fennels Kooperation mit Forschern der University of Ottawa scheint einem Science-Fiction-Drehbuch zu folgen



Prof. Thomas Fennel trifft seine Kollegen aus Ottawa per Videokonferenz.

Komplexe Vorgänge in Materie mit Laserlichtblitzen „fernzu steuern“ klingt wie Science-Fiction, ist aber Kerngedanke der Grundlagenforschung zur Licht-Materie-Wechselwirkung im Sonderforschungsbereich 652 am hiesigen Institut für Physik. Für Prof. Thomas Fennel (Juniorprofessor für Theoretische Physik in Rostock und SFB-Teilprojektleiter) und seine Kooperationspartner Prof. Thomas Brabec und Dr. Charles Varin (University of Ottawa) ist dieses Konzept keine Vision, sondern ein faszinierendes physikalisches Problem. Am Beispiel win-

ziger Nanoteilchen aus einigen hundert Atomen untersuchen Fennel und seine Partner neue Ansätze zur Steuerung der ultraschnellen Vielteilchendynamik in Materie mit Hilfe intensiver Laserstrahlung. Gemeinsam entwickeln sie aufwendige Computersimulationen zur Analyse der zugrundeliegenden mikroskopischen Vorgänge, die auf unvorstellbar kurzen Zeitskalen von nur wenigen Femtosekunden ablaufen ($1 \text{ fs} = 10^{-15} \text{ s}$).

Mehrmals pro Monat „treffen“ sich Fennel und seine Partner zum Ideenaus-

tausch per Videokonferenz, wobei es „in der angeregten Diskussion über wissenschaftliche Lösungsansätze schnell kommt, dass man die 5.800 km zwischen Rostock und dem kanadischen Ottawa ganz vergisst“, scherzt Fennel. Der Erfolg der intensiven Zusammenarbeit mit den Fachkollegen aus Ottawa zeigt sich in mehreren gemeinsamen Publikationen in der hochrangigen Fachzeitschrift *Physical Review Letters*.

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit dem Physics Department der University of Ottawa, wo neben Prof. Brabec weitere namhafte Spezialisten auf dem Gebiet der ultraschnellen Licht-Materie Dynamik wie Paul Corkum und Robert Boyd forschen, kommt insbesondere auch den Studenten zugute. Seit 2006 ermöglicht ein Partnerschaftsabkommen den unkomplizierten gegenseitigen Studentenaustausch zwischen Rostock und Ottawa.

Thomas Fennel

✉ Prof. Thomas Fennel (Junior Professor for Theoretical Physics in Rostock and CRC sub-project manager) and his cooperative partners Prof. Thomas Brabec and Dr. Charles Varin (University of Ottawa) are together investigating new approaches for controlling ultrafast many particle dynamics in matter with the help of intense laser light. They develop elaborate computer simulations for the analysis of underlying microscopic processes.

Identität autobiographisch konstruiert

Maria Blaim, Stipendiatin im Graduiertenkolleg „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“, untersucht Schriften von Irano-Amerikanern

Zwischen den USA und dem Iran gibt es seit der Iranischen Revolution 1979 – 1981 keine direkten diplomatischen Beziehungen mehr. Allerdings geht dieser politische Bruch mit einer Verdichtung der persönlich-biographischen Verflechtungen zwischen den beiden Ländern einher: mit dem Wunsch nach politischer, religiöser und persönlicher Freiheit wandern seit den 80ern Iranner vor allem in die USA ab. Sie werden dort immer mehr zu einer sichtbaren Ethnie, haben aber auch mit Feindseligkeit und Diskriminierung zu kämpfen.

Die prekäre Situation von Irano-Amerikanern – weder im Iran noch in den USA beheimatet – erfordert eine fortwährende Aushandlung ihrer Identitäten: Sehen sie sich als Amerikaner? Iraner? Beides? Diese Aushandlungsprozesse schlagen sich auf eindringliche Weise in ihren autobiografischen Schriften nieder und sind als sinnstiftende individuelle und kollektive Konstruktionen von irano-amerikanischer Identität, aber auch als



Autobiographische Identitätskonstruktionen, © Sara Rahbar

ein emanzipatorisches „Sich-Einschreiben“ in die amerikanische Literatur und Kultur zu sehen. Wie werden diese Identitätskonstruktionen greifbar? Welche kulturellen Aspekte porträtieren die Autobiografen als inkompatibel und wie

gehen sie damit um? Der Beantwortung dieser und weiterer Fragen hoffe ich näherzukommen, wenn ich ab März sieben Monate als Fulbright Visiting Student Researcher an der University of California at Irvine verbringe und die Chance habe, mich mit der irano-amerikanischen Diaspora in Los Angeles und Orange County eingehend auseinanderzusetzen.

Maria Blaim

Promotionsstudentin Maria Blaim verbringt als Fulbright Visiting Student Researcher sieben Monate an der University of California at Irvine.



✉ Ph.D student Maria Blaim, scholarship holder on the post graduate programme “Cultural Contact and Scientific Discourse”, deals in her dissertation with autobiographical writings by Irano-Americans from the 1950s to today. Additionally she spent seven months at the University of California at Irvine as a Fulbright Visiting Student Researcher.

Mehr als 6.000 km zum Arbeitsort

Ärzte-Team operiert regelmäßig im Kongo im Partnerkrankenhaus von Kinshasa

Prof. Rudolf Guthoff, Direktor der Universitätsaugenklinik Rostock, macht sich seit Jahren für eine bessere augenärztliche Versorgung in der Demokratischen Republik Kongo stark. Schätzungsweise leben dort 780.000 Blinde. Etwa ebenso viele sind durch fehlende medizinische Betreuung von Blindheit bedroht. Im Januar 2011 war Prof. Guthoff mit einem Ärzte-Team erneut in der Demokratischen Republik Kongo. Im Fokus standen bei diesem Aufenthalt Operationen am grauen Star.

Zudem kümmerten sich die Ärzte sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen um Tumoren und Tränenwegschirurgie. Prof. Guthoff hat in der Hauptstadt Kinshasa am dortigen St. Joseph's Krankenhaus ein Zentrum für Augenheilkunde eingerichtet und eine intensive Partnerschaft zwischen der Augenklinik Rostock und dem Krankenhaus in Kinshasa aufgebaut. Die Christoffel-Blindenmission unterstützt die Arbeit der Rostocker finanziell und materiell. Prof. Guthoff begründet sein soziales

Engagement so: „Wenn wir nichts tun, werden viele Kinder in einigen Jahren blind sein.“ Die Aufklärungsarbeit im Großraum Kinshasa im Kongo hat, nicht zuletzt durch den entschlossenen Einsatz von Prof. Guthoff, schon Fortschritte gemacht. Blinde Kinder werden nicht mehr als unheilbar und teilweise als Belastung betrachtet.

Kristin Nölting

✉ Prof. Rudolf Guthoff, Director of the Rostock University Eye Clinic, has been campaigning for years for better ophthalmologic provision in the Democratic Republic of Congo. In January 2011 he once again visited the Democratic Republic of Congo with his medical team. Prof. Guthoff has established a Centre for Ophthalmology at St. Joseph's Hospital in the capital, Kinshasa, and has built up an intensive partnership between the Rostock Eye Clinic and the hospital in Kinshasa.

Gender Equality in Relationship Transitions

Internationale Forschungscooperation zu Genderfragen

Warum und wann trennen sich Paare, welche Rolle spielt insbesondere die Erwerbskarriere von Frauen bei solch einer Entscheidung und welche Unterschiede im Scheidungsverhalten finden sich zwischen westlichen Wohlfahrtsstaaten? Diesen Fragen widmet sich eine internationale Forschungscooperation (GERT), die durch den Leverhulme Trust – eine britische Stiftung zur Förderung interdisziplinärer und länderübergreifender Forschung – unterstützt wird. Teil dieses internationalen Forschungsteams unter

der Leitung von Dr. Lynn Prince Cooke (University of Kent, UK) sind Prof. Heike Trappe und Dr. Christian Schmitt vom Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Rostock. Die Wissenschaftler nehmen die signifikanten Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Trennungsverhaltens von Ehepaaren in Ost- und Westdeutschland näher unter die Lupe.

Erste Ergebnisse wurden im Sommer 2010 unter anderem mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Aus-

tralien, Belgien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Italien, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, Spanien und den USA diskutiert. Ziel des internationalen Forschungsnetzwerkes ist es, länderspezifisches Fachwissen zusammenzutragen, um den Einfluss nationaler Arbeitsmärkte, des Wohlfahrtsstaates sowie kultureller Unterschiede auf das Trennungs- und Scheidungsverhalten besser verstehen zu können.

Heike Trappe

✉ Prof. Heike Trappe and Dr. Christian Schmitt from the University of Rostock are participants in the international research cooperation "Gender Equality in Relationship Transitions", which is supported by the Leverhulme Trust – a British foundation for the promotion of interdisciplinary and transnational research. They investigate the similarities and differences in separation behaviour in East and West Germany.

Stärkung der transatlantischen Achse

Ingenieurwissenschaften profitieren von Kooperation mit der University of Alabama (USA)

Wissenschaftlich wollen die Universität Rostock und die University of Alabama in Huntsville (UAH) besonders auf dem Gebiet der Systemischen Ingenieurwissenschaften und Anwendungen, wie zum Beispiel Automatisierungstechnik, Materialforschung, Ressourceneffizienz und Energieforschung, zusammenarbeiten. Geplant sind Kooperationen auch auf den Gebieten Atmosphären- und Erdsystemwissenschaften, Gesundheit und Lebenswissenschaften sowie Maritime Sicherheit. Dazu sollen gemeinschaftliche Forschungsprogramme und Projekte aufgelegt und Auslandsstudioprogramme für die Studierenden beider Universitäten angeboten werden.

„Wir stärken damit unsere transatlantische Achse erheblich“, so Rektor Prof. Wolfgang Schareck. „Wenn die jüngste Universität im Süden der USA und die älteste Universität Nordeuropas einen Kooperationsvertrag schließen, ist das nicht nur ein guter Start, dies lässt für die Zukunft das Beste erwarten“, sagte UAH-Rektor Prof. David B. Williams. Die University of Alabama wurde 1969 gegründet, die Universität Rostock bereits 1419. Inzwischen waren der Rektor und einige Wissenschaftler an der University of Alabama zu Gast, um erste konkrete Kooperationen aufzubauen. Auch Gegenbesuche haben bereits stattgefunden. „Diese Kooperation lebt und hat jede Menge Potenzial“, sagte Prof. Dr. Bernhard Lampe von der Fakultät für



Die Rektoren Prof. Wolfgang Schareck (l.) und Prof. David B. Williams (r.) nach der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung im Juni 2010. Im Hintergrund: Wissenschaftsminister Henry Tesch und Brigadegeneral Thomas Reiter.

Informatik und Elektrotechnik der Universität Rostock nach seinem Besuch in Huntsville.

Vereinbart wurde zum Beispiel auch die Übermittlung von Forschungspublikationen, die gemeinsame Organisation von Symposien, Workshops, Seminaren und kurzen Lehrveranstaltungsreihen auf den jeweiligen Spezialgebieten. Vorgesehen ist die gemeinsame Nutzung von Forschungsdaten und vorläufigen Er-

gebnissen aus gemeinsamen Projekten. Die University of Alabama und die Universität Rostock prüfen auch Möglichkeiten von „Dual-graduate-degree-Programmen“, die anerkannte Abschlüsse an beiden Universitäten erlauben.

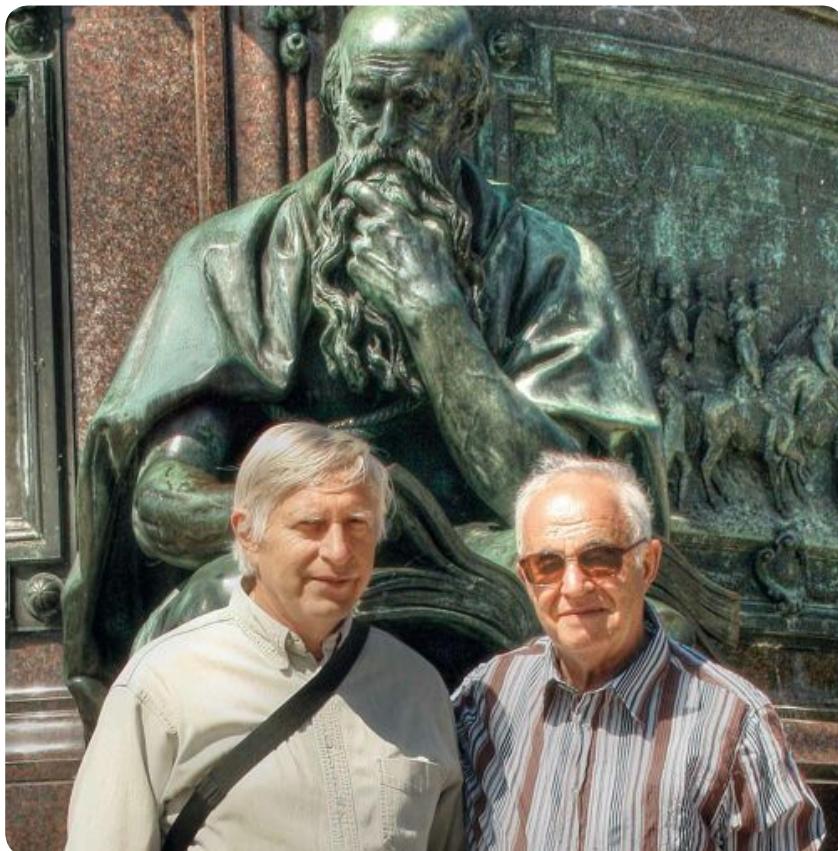
Die Kooperation zwischen beiden Universitäten wurde im Juni 2010 in Rostock unterzeichnet.

Ulrich Vetter

⊕ In June 2010, the University of Rostock and the University of Alabama in Huntsville concluded a cooperation contract in Rostock. They both wanted to work together scientifically particularly in the field of Systematic Engineering Sciences and Applications, such as for example automation technology, materials research, resource efficiency and energy research. “We significantly strengthen our transatlantic connection with this”, says Rector Prof. Wolfgang Schareck. The possibility of “dual graduate degree programmes”, which allow accreditation from both universities, is regarded as extraordinarily worthwhile on both sides.

Noch viel mehr als eine Freundschaft

Enge Zusammenarbeit mit der Staatlichen Meerestechnischen Universität Sankt Petersburg seit über 20 Jahren



Prof. Efim N. Rosenwasser (r.) und Prof. Bernhard Lampe im Schlosspark von Schwerin

Mit dem gesellschaftspolitischen Umbruch 1989/90 haben sich auch die Beziehungen zu den ehemals sowjetischen Partnereinrichtungen grundlegend gewandelt. Zu der früher gepflegten Freundschaft gesellte sich zunehmend Sacharbeit. Personen, die nur aus länger zurückliegenden Arbeiten bekannt waren, gab es tatsächlich und sie besuchten unsere Universität. Einer von Ihnen war Prof. Efim N. Ro-

senwasser vom Leningrader Schiffbau Institut, das heute den Namen Staatliche Meerestechnische Universität Sankt Petersburg trägt. In seinem Vortrag über eine von ihm entwickelte Theorie zur digitalen Regelung brachte er eine für uns ungewohnte alternative Sichtweise, die eine exakte Behandlung für viele Probleme der modernen Regelungstechnik eröffnete. Seit diesen Tagen haben wir oft und lange über die

Möglichkeiten dieser Theorie diskutiert, wie man sie verallgemeinern kann und welche praktischen Anwendungen sie erlauben würde.

Das Fundament erwies sich als stabil genug, um eine intensive Zusammenarbeit von über 20 Jahren zu tragen. In drei gemeinsamen Büchern und über 120 Publikationen in Zeitschriften oder Proceedings internationaler Konferenzen haben wir die Ergebnisse unserer Arbeit niedergelegt. Weitere Projekte des Instituts basieren auf diesen Resultaten. Die Fakultät für Informatik und Elektrotechnik verlieh Prof. Rosenwasser 2003 die Ehrendoktorwürde. Eine so intensive Zusammenarbeit kann nur funktionieren, wenn man sich auch persönlich gut versteht. In Efim Rosenwasser habe ich einen klugen und aufrichtigen Freund gefunden.

Bernhard Lampe

✉ There has been intensive collaboration between the St. Petersburg State Marine Technical University and the local Faculty of Computer Science and Electrical Engineering for over 20 years. Prof. Efim N. Rosenwasser from St. Petersburg and Prof. Bernhard Lampe from Rostock have to date set out the results of their joint work in three collaborative books and over 120 publications in magazines or proceedings from international conferences. The Faculty of Computer Science and Electrical Engineering awarded Prof. Rosenwasser with an honorary doctorate in 2003.

Neue Methoden für genauere Vorhersagen der Sterblichkeit

Europäischer Forschungsrat fördert Projekt des Demografen

Prof. Roland Rau mit 500.000 Euro

Seit Anfang 2011 beschäftigt sich eine Forschergruppe um den Rostocker Juniorprofessor Roland Rau mit der Optimierung von Sterblichkeitsvorhersagen. Ziel der Forschergruppe ist es, neue generelle Methoden zu entwickeln, um Prognosen bezüglich der zu erwartenden Mortalitätsraten zu verbessern. Im Fokus des Projektes „Rates of Mortality Improvement“ (kurz: ROMI) stehen dabei insbesondere die Analyse der höchsten Altersstufen, da in den meisten industrialisierten Ländern die derzeitige Zunahme der Lebenserwartung im Wesentlichen auf die erhebliche Verrin-

gerung der Sterblichkeit in dieser Altersstufe zurückzuführen ist. Für dieses Vorhaben ist Prof. Rau vom Europäischen Forschungsrat (ERC) mit einem der begehrten ERC Starting Grants, verbunden mit einer Fördersumme von 500.000 Euro, ausgezeichnet worden. Seit 2007 werden diese an international herausragende Nachwuchswissenschaftler vergeben, um ihnen den Aufbau einer unabhängigen Forschungsgruppe in neuen Forschungsfeldern zu ermöglichen. ERC Starting Grants wurden zum dritten Mal vergeben. Insgesamt sind 2873 Anträge eingereicht worden, wovon 427

Projekte gefördert werden. Dabei werden 67 der Projekte an deutschen Einrichtungen durchgeführt, 83 der Grantees sind deutscher Nationalität.

Kristin Nölting

⊕ For his project “Rates of Mortality Improvement” (in short: ROMI), Roland Rau has been honoured by the European Research Council (ERC) with a coveted ERC Starting Grant. Since early 2011 his research group has dealt with the optimisation of mortality predictions. The aim of the research group is to develop new general methods to improve prognoses regarding expected mortality rates.

Die Herausforderung heißt: Synthetische Chemie

Universität Rostock und Allama Iqbal Open University Islamabad forschen gemeinsam

Am 13. Januar 2011 haben die Universität Rostock und die Allama Iqbal Open University (AIOU) Islamabad, Pakistan eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Im Vordergrund dieser Vereinbarung steht die Stärkung der Forschung auf dem Gebiet der synthetischen Chemie in Pakistan. Seit 2004 haben bereits 15 Studierende aus Pakistan

ihre wissenschaftliche Qualifikation am Institut für Chemie der Universität Rostock mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes erfolgreich absolviert.

Die vom Rektor Prof. Wolfgang Schareck, dem Vizekanzler der AIOU, Prof. Nazir A. Sangi, und dem Projektleiter un-

serer Universität, Prof. Dr. Peter Langer, unterzeichnete Vereinbarung soll die erfolgreiche Kooperation der letzten Jahre fortsetzen und künftig auch die chemische Industrie Pakistans verstärkt in diese Kooperation einbinden. Die Universität Rostock verpflichtet sich, weiterhin pakistanische Doktoranden auszubilden und darüber hinaus Forschungsaufenthalte für pakistanische Wissenschaftler auf dem Gebiet der Chemie zu ermöglichen.

Ulrich Vetter

⊕ On 13th January 2011, the University of Rostock and the Allama Iqbal Open University Islamabad, Pakistan signed a cooperation agreement. At the forefront of this agreement is the furthering of research in the field of synthetic chemistry in Pakistan.

Zu Gast in Rostock

Der Thailänder Kann Veraslip kam zu einem Forschungsaufenthalt an den Lehrstuhl Systembiologie & Bioinformatik



Kann Veraslip von der Srinakharinwirot Universität (Thailand) war für drei Monate Gast am Lehrstuhl Systembiologie & Bioinformatik von Prof. Olaf Wolkenhauer. Die Universität und die Stadt hinterließen bei Veraslip bleibende Eindrücke:

I was fortunate enough to become a visiting researcher at the Department of System Biology and Bioinformatics at the University of Rostock for 3 months. Coming here as a graduate student I can say that Rostock is a very charming city. If you plan to work or study here,

Kann Veraslip von der Srinakharinwirot Universität (Thailand)

the most important thing is whether the culture and lifestyle of the city matches your fundamental needs. For me, as for many other international students, supportive supervisors, good friends and a serene neighbourhood were the main things I asked for. My first impression was that, unlike other traditional universities (at least according to my experiences and understanding), this university is very closely associated to the local community. It is common to see university buildings in direct neighbourhood of houses or local stores. Due to the nature of Rostock, one of my favourites during my time here was the morning walk from tram station to university building, when I saw the lively morning marketplace,

Zwischen Rostock und Kopenhagen

Die indische Doktorandin Revathi Appali forscht in Rostock und Kopenhagen

Revathi Appali kam 2006 aus Indien nach Rostock, um hier bis 2008 im internationalen Masterstudiengang Computational Engineering zu studieren. Nun forscht sie als Doktorandin von Frau Prof. Ursula van Rienen im interdisziplinären DFG-Graduiertenkolleg 1505/1 „Welisa – Analyse und Simulation elektro-

trischer Wechselwirkungen zwischen Implantaten und Biosystem“ am Institut für Allgemeine Elektrotechnik. Im Rahmen ihrer Forschungen arbeitete sie für mehrere Monate auch am Niels Bohr-Institut in Kopenhagen. Hier schildert sie ihre Eindrücke von ihrem Aufenthalt in Kopenhagen:

Niels Bohr Institute in Copenhagen (NBI) is deemed to be the true international centre of theoretical physics – a place where Nuclear Physics and biological research go hand in hand. It was an immense pleasure for me to work at the institute that has witnessed the “Copenhagen interpretation” of quantum theory and has been the working place of great scientists from antiquity to modern physics.

My research stay at the NBI caused an interesting turn in my research on the interdisciplinary field of Biophysics, Electrical and Computational Engineering. My research goal is to get a detailed understanding of nerve cell signals and

Rostock's citizens but also students having a traditional German breakfast and preparing themselves for the day. Seeing this lovely atmosphere gives you energy and encourages yourself not to feel like a lonely student from a foreign country but close to the community.

Moreover, the department of system biology and bioinformatics is a very international one, and, in short, it is a lot of fun to work there. In the essence, system biology is very interdisciplinary oriented, i.e. joins various people with different expertise in order to solve groundbreaking problems of biology and medicine. Therefore, the students of this department come from various backgrounds and usually do have different interesting perspectives on how to approach problems. The institute encourages students to exchange ideas and meet each other during regular internal activities such as the weekly joint breakfast. Thus, during my stay, I got in contact with other stu-

dents who worked in different projects and enjoyed exchanging ideas about my research as well as others'. This kind of activities kept myself active and created a pleasant and interesting working environment at the institute.

However, it was not only the students who created the active academic atmosphere but also the senior staff, postdocs and professors who were all very close with and supportive towards graduate students who asked for suggestions or advice – it was very common for supervisors to join students for lunch or other activities. All these little details contributed to the lively working ambience at the institute. However, the casual working environment, weekly seminars and project meetings were always organized professionally and usually discussed seriously at length, too. They taught me that, even if there is no permanently felt pressure, it is very important to be responsible and professional about studies

and works to produce good research and to be productive. The other aspect of my student life in Rostock was that the German culture taught me what a balanced life can be. Unlike Bangkok, a city that never sleeps, everything is very punctual and well organized in Rostock. I came to Rostock used to a culture where I can work, shop and find food at every time of the day, which is quite different to the life in Rostock where all places open and close at certain times. However, this taught me how to prioritize my daily tasks, which I take home as an experience to Thailand as well.

In the end, I did not only learn academic issues at the University of Rostock but cultural lessons as well. From the lively working environment at the Department of System Biology and Bioinformatics I experienced the University of Rostock as a very inspiring place to study and work. I am truly glad that I had a chance to visit Rostock.

their interaction with electrodes. The classical model of nerve signal propagation was challenged in 2005 by Prof. Thomas Heimburg and Prof. Andrew Jackson of the NBI with whom I collaborated during my stay there. Many questions fundamental to this research require substantiation and I spent the periods from March to April and from November to December 2010 in Copenhagen, at the Niels Bohr Institute, with an excellent group of Professors of Biophysics, Theoretical and Numerical Mathematics.

The experiences gained at the NBI have taught me how to be a scientist. I understood that, as a scientist, I will never cease to ask "why", and to strive



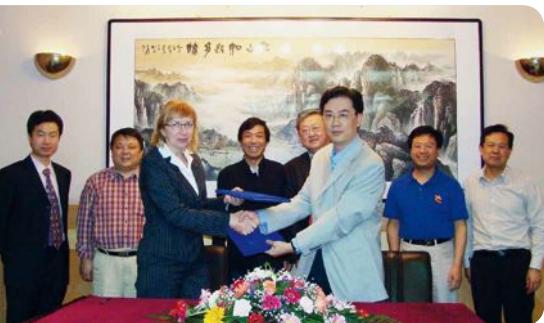
Revathi Appali, indische Doktorandin im Graduiertenkolleg „Welisa“

for answers to my questions with creativity, ingenuity and strong work ethic. I enjoyed the time I worked at the NBI very much and believe that my NBI ex-

periences have significantly enhanced my skills as a researcher. We expect this co-operation to show good results even in the future.

Confucius Classroom

Wie die Universität Rostock das Reich der Mitte an die Ostsee holen will



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit der Huazhong University of Science and Technology in Wuhan im Mai 2010; vorn im Bild v.l.: Prorektorin Prof. Ursula van Rienen und Prof. Shao, Vize-Präsident der Huazhong University, links im Hintergrund Prof. Tan

In Rostock sollen das Angebot qualifizierter chinesischer Sprachausbildung erheblich erweitert und darüber hinaus wichtige Informationen und Kenntnisse über die 5.000-jährige Kulturgeschichte Chinas vermittelt werden. Die Universität Rostock wird deshalb in Kürze den Aufbau eines Confucius Classroom beim Office of the Chinese Language Council International (HANBAN) beantragen. Weltweit existieren bereits Dutzende dieser Classrooms. Persönlich haben vor allem der Direktor des Forschungsinstituts für deutsche Kultur, Prof. Dr. Yuan Tan von der Huazhong University of Science and Technology (HUST) in Wuhan, und Prof. Dr. Ursula van Rienen, Prorektorin für Forschung und Forschungsausbildung an der Universität Rostock, einen maßgeblichen Anteil am schnellen Fortgang der Vorbereitungen.

Kooperations- und Austauschprojekte mit China stellen für die Universität

Rostock eine wichtige Säule zur Internationalisierung dar. Von über 500 befragten Studierenden der Universität Rostock würden 64 Prozent gern einen Chinesisch-Sprachkurs absolvieren, 75 Prozent von diesen im Anschluss daran sogar eine anspruchsvolle Sprachniveauprüfung ablegen. Ein großes Anliegen der Universität Rostock besteht darin, den Umgang mit der chinesischen Kultur in der Region zu verbessern und China in den Fokus der breiten Öffentlichkeit zu rücken. Die im Sommersemester 2010 unter dem Motto „Zusammen auf dem Weg des Wissens“ durchgeführte China-Woche an der Universität Rostock und die im September 2009 veranstalteten „Rostocker Tage der chinesischen Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft“ haben eines deutlich gemacht: das Interesse am Reich der Mitte ist groß. Schon heute ist die Gruppe der Studierenden aus China die zahlenmäßig stärkste an der Universität. Es bestehen bereits intensive Kooperationen zu den Institutionen der Chinesischen Akademie der Wissenschaften und über 20 Universitäten in China (zum Beispiel Huazhong University of Science & Technology, Fremdsprachenuniversität Dalian, Universität Hefei, Technische Universität Dalian, Tongji-Universität Shanghai,

Universität Nanjing, Agrar-Universität Peking). Die meisten Kooperationen wurden innerhalb der vergangenen fünf Jahre aufgebaut. Am Sprachenzentrum der Universität Rostock werden derzeit zwei Chinesisch-Sprachkurse angeboten.

Zugang zur chinesischen Sprache, Geschichte und Kultur ermöglichen

„Gemeinsam mit Kooperationspartnern aus der Hansestadt Rostock und der regionalen Wirtschaft möchte die Universität Rostock mit der Einrichtung eines Confucius Classrooms die Voraussetzungen zum Ausbau und die Pflege der deutsch-chinesischen Kontakte in der Region Rostock und in Mecklenburg-Vorpommern weiter voranbringen, indem einer möglichst breiten Öffentlichkeit der Zugang zur chinesischen Sprache, Geschichte und Kultur ermöglicht wird“, sagte Rektor Prof. Dr. Wolfgang Schareck. Sowohl Mitglieder der Universität Rostock als auch außeruniversitäre Bildungseinrichtungen der Hansestadt Rostock und die regionale Wirtschaft sollen vom chinesischen Sprach- und Kulturangebot des Confucius Classrooms in Rostock profitieren.

Ulrich Vetter

By establishing the Confucius Classroom, the offers related to qualified Chinese language education could be extended significantly. In addition, important information and knowledge on China's 5,000 year of cultural history would be provided. Thus, the University of Rostock will apply for establishing a Confucius Classroom at the Office of the Chinese Language Council International (HANBAN) soon. In cooperation with partners from the Hanseatic City of Rostock and regional economy, the university intends to maintain and intensify German-Chinese contacts. The project was promoted by the Research Institute of German culture of the Huazhong University of Science and Technology (HUST) in Wuhan and Prof. Dr. Ursula van Rienen, Vice-rector of Research and Research education at the University of Rostock.

Weitreichende Kooperationen mit China in Forschung und Lehre

Große Bedeutung hat in den letzten beiden Jahren die Zusammenarbeit mit Wissenschaftseinrichtungen in Wuhan (VR China) erlangt. Die Universität Rostock und das Wuhan Institute of Technology (WIT) haben am 25. Oktober 2009 in Wuhan einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. „Beide Seiten wollen damit der steigenden Nachfrage nach hochwertiger Bildung gerecht werden und eine stärkere internationale Vernetzung erreichen“, sagte Prof. Dr. Wolfgang Schareck, Rektor der Universität Rostock. „Wir streben eine langfristige und weitreichende Kooperation mit Rostock an“, sagte Prof. Dr. Ruan Chi, Vize-Präsident für Forschung und Internationale Beziehungen des Wuhan Institute of Technology (WIT). Von einem „verheißungsvollen Start“ spricht Prof. Ursula van Rienen, Prorektorin für Forschung und Forschungsausbildung an der Universität Rostock.

Über eine Million
Studierende an
der Universität Wuhan

Studierenden des WIT steht der Masterstudiengang „Computational Engineering“ an der Universität Rostock offen. Für Studierende der Universität Rostock sind am WIT zunächst Praktika und Sprachkurse vorgesehen. Der Masterstudiengang „Computational Engineering“ soll später auch am WIT eingereichtet werden, um so einen Double-Degree-Abschluss in Rostock und Wuhan zu ermöglichen. Die 1893 gegründete Universität Wuhan ist eine der renommiertesten Universitäten

der Volksrepublik China. Die heutige Universität Wuhan entstand im August 2000 durch Zusammenführung mehrerer am Ort befindlicher Hochschulen. Mit über einer Million Studierenden ist sie die größte Universität Chinas. Allein am WIT sind 45.000 Studierende eingeschrieben.

Auch mit der Huazhong University of Science and Technology (HUST) in Wuhan wurde eine Kooperation auf den Gebieten Forschung und Lehre unterzeichnet. Enge Kontakte bestehen zwischen der Medizinischen Poliklinik für Onkologie und Hämatologie des Ros托cker Universitätsklinikums und dem Tongji Medical College an der HUST auf dem Gebiet Traditioneller Chinesischer Medizin. Die im Mai 2010 unterzeichnete Vereinbarung zielt auf eine langfristige und umfassende Kooperation ab, die unter anderem eine Doppelgraduierung durch beide Universitäten ermöglichen soll. Die Huazhong University of Science and Technology gehört zu den bedeutendsten Hochschulstandorten der Volksrepublik China. Es werden Studiengänge in elf verschiedenen Disziplinen angeboten: Ingenieurwissenschaften, Medizin, Verwaltung, Wissenschaft, Philosophie, Volkswirtschaftslehre, Recht, Bildung, Literatur, Geschichte und Landwirtschaft. Darüber hinaus existieren bereits 256 Graduiertenkollegs und 181 Doktoranden-Programme.

Die Universität Rostock entwickelt ihre Beziehungen zu China umfassend weiter. Im Rahmen des deutsch-chine-



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages mit dem Wuhan Institute of Technology (WIT) im Oktober 2009; v.l.: Prorektorin Prof. Ursula van Rienen und Prof. Li, der Rektor des WIT

sischen Jahres der Wissenschaft und Bildung fand vom 26. bis 30. April 2010 eine China-Woche unter dem Motto „Zusammen auf dem Weg des Wissens“ mit zahlreichen hochkarätigen Veranstaltungen statt. Höhepunkt der Woche war der Internationale Tag, an dem sich Rostocker Studierende über Austauschprogramme mit chinesischen Hochschulen in Wuhan, Hefei und Dalian informieren konnten.

Ulrich Vetter

- ⊕ The cooperation with research institutions in China gets more and more strategically significant. A cooperation agreement with the Wuhan Institute of Technology (WIT) was entered even in 2009. WIT students are invited to visit the master study course „Computational Engineering“ at the University of Rostock. A second cooperation regarding research and education was started with the Huazhong University of Science and Technology (HUST) in Wuhan in 2010. And there are other close cooperations between the University of Rostock and the universities of Hefei and Dalian.

Viaggio per l'Italia

Feste Bande zwischen deutschen und italienischen Altertumswissenschaftlern



Italienisch-deutsche Fachexkursion mit Prof. Wolfgang Richter auf den Spuren Goethes in Oberitalien (Gardasee)

✉ The Rostockean archaeologist Prof. Wolfgang Richter has maintained the close contacts with Italian colleagues established over decades even after his retirement. Apart from his research on Johann Joachim Winckelmann's oeuvre and impact, Prof. Richter works primarily on Italy perception and antiquity reception in Johann Wolfgang Goethe's oeuvre.

Der Lebensgang des Rostocker Universitätsprofessors Wolfgang Richter blieb seit seiner Immatrikulation im Jahre 1954 mit unserer Alma Mater ununterbrochen eng verknüpft und noch immer widmet sich der bald 76-jährige Altertumswissenschaftler forschend und ehrenamtlich lehrend der geistigen Hinterlassenschaft der klassischen Antike.

Verschwisterung „Italia und Germania“

Das bahnbrechende Werk Winckelmanns zog Richter bereits während seiner akademischen Lehrjahre in seinen Bann und 1967 in die Winckelmann-Gesellschaft aufgenommen ist er jetzt – vor Jahrzehnten bereits mit der nach dem Namenspatron benannten Medaille geehrt – das älteste deutsche Mitglied dieser internationalen Vereinigung, deren Kuratorium er nach unlängst erfolgter sechster Wiederwahl weiterhin angehören wird. Was ihn in Wort und Schrift lebenslang beschäftigte, waren die folgenreichen Wechselwirkungen, die sich aus der geistigen Verschwisterung der „Italia und Germania“ im Laufe von Jahrhunderten ergeben mussten. Ein zentrales Thema bildete dabei das schier unerschöpfliche Phänomen des „Viaggio per l'Italia“, jene epochenübergreifende Suche nach den humanistischen Wurzeln unseres Bildungsgutes im „klassischen Süden“ mit dem signifikanten Paradigmenwechsel ihrer Motivationen und Wahrnehmungsweisen im 18. Jahrhundert.

Im Zusammenhang mit einer Vielzahl wissenschaftlicher Publikationen, Vorlesungsreihen und Vorträgen, der Mitwirkung an Kongressen und Ausstellungen, Kolloquien und Exkursionen entwickelten sich naturgemäß anregende, nicht selten auch freundschaftliche Kontakte zu den italienischen Fachkollegen, etwa in Rom (Casa di Goethe, Biblioteca Hertziana u. a.) und Florenz (Accademia Toscana). Besonders enge Verbindungen bestehen zur tragischen Endstation Winckelmanns, der Hafenstadt Triest, wo Wickelmann 1768 unter mysteriösen Begleitumständen ermordet wurde.

„Mordakte Johann Joachim Winckelmann“

Die werk- und wirkungsgeschichtlichen Anliegen der Winckelmann-Forschung Richters werden ergänzt durch Untersuchungen zur Italienbegegnung und Antikerezeption im Œuvre Goethes. Hier muss auch die popularisierende Umsetzung neuer Erkenntnisse durch Film und Theater genannt werden, wie sie durch Francesco Farina, den renommierten Gestalter des „dramma multimediale“ realisiert wird. Mehrjähriger kollegialer Kooperation mit Prof. Richter ist es zu verdanken, dass Farina auch in Rostock seine aus der umfangreichen, lange verschollenen „Mordakte Winckelmann“ erarbeitete eindrucksvolle Dokumentation zur Diskussion stellen konnte.

Wolfgang Richter



Ausgrabungen in **Qubur el-Walaydah**

Archäologie im Land der Philister



Ausgrabungsdirektoren:
Prof. Gunnar Lehmann und Prof. Steven A. Rosen

In Zusammenarbeit mit:
Prof. A. Berlejung (Universität Leipzig) und
Prof. H. M. Niemann (Universität Rostock)



vom 7. August bis 1. September 2011

Anmeldungen bis zum 1. Mai 2011
Mindestteilnahmezeit 2 Wochen
Kontakt: Prof. G. Lehmann, gunnar.lehmann@gmail.com



gegründet 1419

traditionsbewusst // innovativ // neun Fakultäten //
alle Wissenschaftsgebiete // 70 Studiengänge //
super Studienbedingungen // Großstadtfair an der Ostsee //
keine Studiengebühren//

**Eine der Top-Universitäten in Norddeutschland
freut sich auf Dich!**